



**Protokoll der 30. Sitzung des Gemeinderates Frauenfeld
vom Mittwoch, 18. Juni 2014, 17:00 Uhr im Rathaus**

- Vorsitz:** Gemeinderatspräsident Kurt F. Sieber
- Namensaufruf:** 36 anwesende Mitglieder
- Entschuldigt:** Gemeinderatsmitglieder Stefan Geiges, Jürg Joss, Monika Landert
Fredy Marty (ab 17.20 Uhr)
- Mitanwesend:** 4 Stadtratsmitglieder
- Entschuldigt:** Stadtrat Urs Müller
- Gemeinderatssekretärin Stv.:** Suzanna Moser

- - -

Traktanden

- 161 Mitteilungen
- 162 Protokoll der Sitzung vom 21. Mai 2014
- 163 Ersatzwahl eines Mitglieds des Büros des Gemeinderats für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015
(Nachfolge von Eveline Buff Kinzel, Fraktion CH/Grüne/GLP)

- 164 Ersatzwahl eines Mitglieds der GPK Finanzen und Administration für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015
(Nachfolge von Matthias Hotz, Fraktion FDP/SVP/EDU)
- 165 Ersatzwahl eines Präsidenten für die GPK Finanzen und Administration für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015
(Nachfolge von Mathias Hotz, Fraktion FDP/SVP/EDU)
- 166 Geschäftsbericht und Rechnungen der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe für das Jahr 2013
Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

- - -

Der Gemeinderatspräsident: Sehr geehrter Herr Stadtammann, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, geschätzte Damen und Herren Besucher auf der Galerie, geschätzte Medienvertreterinnen und Medienvertreter. Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeinderatssitzung. Ich möchte darauf hinweisen, dass das Fotografieren, das Filmen sowie Tonaufnahmen gemäss Art. 28 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat nicht gestattet sind. Mein heutiger Spruch ist von Noël Coward: "Die Kritik an anderen hat noch keinem die eigene Leistung erspart."

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der **Ratspräsident** fest, dass 36 Ratsmitglieder anwesend sind. Somit ist der Rat gemäss Art. 30 des Geschäftsreglements beschlussfähig. Das absolute Mehr liegt bei 19.

Der Ratspräsident: Die Traktandenliste habe ich am 28. Mai 2014 unterschrieben und Monika Hubmann besorgte den Postversand speditiv und rechtzeitig. Jedoch stand der Auszubildende des Postdienstes der Stadt Frauenfeld um 16 Uhr vor verschlossenen Türen bei der Post. Somit konnte er, da die Schalter der Stadtverwaltung am Freitag geschlossen waren, die Couverts der Post erst am Montag, 2. Juni 2014 übergeben. Dadurch wurde die Traktandenliste verspätet versandt. Ich bitte um Entschuldigung.

Die Tagesordnung wird zur Diskussion gestellt. Seitens des Rats liegen dazu keine Bemerkungen vor und somit gilt die heutige Tagesordnung als stillschweigend genehmigt.

161

MITTEILUNGEN

1. Stadtrat Urs Müller ist wegen eines Trauerfalls in der Familie entschuldigt.
2. Gemeinderat Ralph Hobor wird die Sitzung spätestens um 19.45 Uhr verlassen, da er einen weiteren Termin wahrnehmen muss.

3. Gemeinderat Philipp Geuggis hat eine Einfache Anfrage gemäss Art. 45 Geschäftsreglement zum Thema Verkehrskonzept vor und während des eidgenössischen Tamburen- und Pfeifer-fests eingereicht. Ich werde diese einfache Anfrage dem Stadtrat übergeben.
4. An der nächsten Gemeinderatssitzung vom 2. Juli 2014, die erst um 19.30 Uhr beginnt, wird eine Informationsveranstaltung zur Verwaltungsreorganisation stattfinden. Die zeitliche Verschiebung wurde notwendig, da am gleichen Tag eine ganztägige Sitzung des Grossen Rats in diesem Saal stattfindet und das Umräumen einige Zeit beansprucht.
5. Heute ist für Gemeinderat Matthias Hotz die letzte Gemeinderatssitzung angebrochen. Er gehörte seit dem 1. Juni 2003 dem Gemeinderat an. Der Fachkommission für den Betrieb des Alterszentrums Park gehörte er als Mitglied vom 1. Juni 2003 bis 31. Mai 2011 an. Der APH-Projektstudie Erweiterungsbau in Alterswohnungen gehörte er als Mitglied vom 15. Februar 2005 bis 31. Dezember 2005 an. Der Geschäftsprüfungskommission Finanzen und Administration gehörte er als Mitglied vom 9. November 2005 bis 17. Mai 2006 an. Er präsidierte die GPK Finanzen und Administration seit dem 17. Mai 2006. Der Bürgerkommission Bürgerrechtsverfahren gehörte er vom 7. Oktober 2008 bis 15. April 2009 als Mitglied an. Er präsidierte die parlamentarische Spezialkommission Vorbereitung Teilrevision Gemeindeordnung und Geschäftsreglement des Gemeinderats vom 16. September 2009 bis 29. Oktober 2010. Schlussendlich präsidierte er die parlamentarische Spezialkommission für die Vorberatung des Einbürgerungsreglements vom 27. Januar 2010 bis 30. Juni 2010. Ich wünsche Matthias Hotz auch im Namen des gesamten Gemeinderats schon jetzt für seine Zukunft alles erdenklich Gute, jedoch besonders gute Gesundheit und möchte ihm meinen aufrichtigen Dank für seine Tätigkeit im Gemeinderat aussprechen. Er hat mit viel Engagement und Sachverstand die Politik in Frauenfeld jahrelang geprägt. Die Übergabe des Gemeinderatbechers wird im Dezember erfolgen. Besten Dank.
6. Die Einladung zum Gemeinderatsausflug vom 24. September 2014 ist per Post versandt worden. Falls eine Gemeinderätin oder ein Gemeinderat diese Einladung nicht erhalten hat, denn die Postzustellung ist heute nicht mehr so zuverlässig wie früher, bitte bei mir melden, damit ich diese nachreichen kann.
7. Der Richtplan Energie ist bei Ihnen aufgelegt.
8. Der Stadtrat hat die einfache Anfrage "Wer profitiert von Smart Metering" von Gemeinderat Stefan Leuthold vom 19. März 2014 am 27. Mai 2014 beantwortet.
9. Der Geschäftsbericht der Stadt Frauenfeld liegt für Korrekturen bei der Vizegemeinderatschreiberin auf.

162

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 21. MAI 2014

Bis zum heutigen Zeitpunkt sind keine Korrekturen beim Ratsbüro eingegangen. Wortmeldungen liegen keine vor. Daher gilt das Protokoll der Sitzung vom 21. Mai 2014 als stillschweigend genehmigt. Der Ratspräsident bedankt sich bei der Ratssekretärin und den entsprechenden Stellen ganz herzlich für das Protokoll.

163

ERSATZWahl EINES MITGLIEDS DES BÜROS DES GEMEINDERATS FÜR DEN REST DER LEGISLATURPERIODE 2011/2015, NACHFOLGE VON EVELINE BUFF KINZEL, FRAKTION CH/GRÜNE/GLP

Der Ratspräsident: Es geht um die Nachfolge von Gemeinderätin Eveline Buff Kinzel im Büro des Gemeinderats. Die Fraktion CH/Grüne/GLP hat das Vorschlagsrecht. Ich bitte den Fraktionspräsidenten CH/Grüne/GLP, Gemeinderat Heinrich Christ, uns den Vorschlag mitzuteilen.

Gemeinderat Heinrich Christ: Ich schlage Ihnen im Namen unserer Fraktion Herrn Gemeinderat Mario Weber vor.

Der Gemeinderatspräsident: Gibt es Fragen, Einwände oder Gegenvorschläge? – Gemäss Art. 56 Abs. 3 unseres Geschäftsreglements kann die Wahl offen durchgeführt werden, was ich Ihnen hiermit vorschlage. Gibt es Einwände oder verlangt ein Ratsmitglied geheime Wahlen? – Wer Gemeinderat Mario Weber wählen möchte, erhebe sich bitte von seinem Sitz.

Ergebnis der offenen Wahl:

Gemeinderat Mario Weber wird einstimmig mit 1 Enthaltung für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015 als Mitglied des Büros des Gemeinderats **gewählt**.

Der Ratspräsident gratuliert Mario Weber zur guten Wahl und bittet ihn, den Platz im Büro einzunehmen.

164

ERSATZWahl EINES MITGLIEDS DER GPK FINANZEN UND ADMINISTRATION FÜR DEN REST DER LEGISLATURPERIODE 2011/2015

Der Ratspräsident: Es geht um die Nachfolge von Gemeinderat Matthias Hotz in der GPK Finanzen und Administration. Die Fraktion FDP/SVP/EDU hat das Vorschlagsrecht. Ich bitte den Fraktionspräsidenten, Herrn Gemeinderat Jörg Schläpfer, uns den Wahlvorschlag mitzuteilen.

Gemeinderat Jörg Schläpfer: Die Fraktion FDP/SVP/EDU schlägt Gemeinderat Thomas Gemperle vor.

Der Gemeinderatspräsident: Vorgeschlagen ist Gemeinderat Thomas Gemperle. Gibt es dazu Fragen, Einwände oder Gegenvorschläge? – Gemäss Art. 56 Abs. 3 unseres Geschäftsreglements kann die Wahl offen durchgeführt werden, was ich Ihnen hiermit vorschlage. Gibt es Einwände oder verlangt ein Ratsmitglied geheime Wahlen? – Wer Gemeinderat Thomas Gemperle wählen möchte, erhebe sich bitte von seinem Sitz.

Ergebnis der offenen Wahl:

Gemeinderat Thomas Gemperle wird mit 33 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015 als Mitglied der GPK Finanzen und Administration **gewählt**.

Der Ratspräsident gratuliert Thomas Gemperle zur guten Wahl.

165

ERSATZWahl EINES PRÄSIDENTEN FÜR DIE GPK FINANZEN UND ADMINISTRATION FÜR DEN REST DER LEGISLATURPERIODE 2011/2015

Der Gemeinderatspräsident: Es geht um die Nachfolge von Gemeinderat Matthias Hotz als Präsident der GPK Finanzen und Administration. Die Fraktion FDP/SVP/EDU hat das Vorschlagsrecht. Ich bitte den Fraktionspräsidenten, Gemeinderat Jörg Schläpfer, uns den Wahlvorschlag mitzuteilen.

Gemeinderat Jörg Schläpfer: Die Fraktion FDP/SVP/EDU schlägt Gemeinderat und langjähriges GPK-Mitglied Michael Lerch vor.

Der Ratspräsident: Vorgeschlagen ist Gemeinderat Michael Lerch. Gibt es dazu Fragen, Einwände oder Gegenvorschläge? – Gemäss Art. 56 Abs. 3 unseres Geschäftsreglements kann die Wahl ebenfalls offen durchgeführt werden, was ich Ihnen hiermit vorschlage. Gibt es Einwände oder verlangt ein Ratsmitglied geheime Wahlen? – Wer Gemeinderat Michael Lerch wählen möchte, erhebe sich bitte von seinem Sitz.

Ergebnis der offenen Wahl:

Gemeinderat Michael Lerch wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung für den Rest der Legislaturperiode 2011/2015 in die GPK Finanzen und Administration **gewählt**.

Der Ratspräsident gratuliert Michael Lerch zur glanzvollen Wahl.

166

GESCHÄFTSBERICHT UND RECHNUNG DER STADTVERWALTUNG UND IHRER BETRIEBE FÜR DAS JAHR 2013

Der Gemeinderatspräsident: Für die Behandlung der Rechnung 2013 stehen uns sämtliche Informationen im grauen Rechnungsordner, der per Post zugestellt wurde, zur Verfügung. Das sind:

- Botschaft Nr. 32 des Stadtrats an den Gemeinderat vom 22. April 2014 Register 1;
- Botschaft Nr. 32a des Stadtrats an den Gemeinderat vom 22. April 2014 Register 7;
- Botschaft Nr. 32b des Stadtrats an den Gemeinderat vom 22. April 2014 Register 8.

Folgende per Post zugestellten Unterlagen:

- Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung der Pensionskasse für das Personal der Stadt Frauenfeld;
- Bericht und Antrag der von der Gemeinde gewählten Rechnungsprüfungskommission über die Stadtrechnung städtische Werkbetriebe und das Alterszentrum Park;
- Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Stadtrat der Stadt Frauenfeld zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2013 inklusive Managementletter über die Prüfung der Jahresrechnung 2013 Stadt Frauenfeld per 31. Dezember 2013.

Persönlich ausgehändigte Unterlagen:

- Geschäftsbericht und Rechnungen der Stadt Frauenfeld und ihrer Betriebe für das Jahr 2013, der Ihnen an der Gemeinderatssitzung vom 21. Mai 2014 ausgehändigt wurde

Die im Extranet zur Verfügung gestellten Unterlagen:

- GPK alle plus übrige Gemeinderäte, GPK Finanzen und Administration des Gemeinderats: Protokoll der 27. Sitzung vom Montag, 28. April 2014
- GPK Finanzen und Administration des Gemeinderats Frauenfeld: Protokoll der 28. Sitzung vom Dienstag, 13. Mai 2014
- GPK Bau, Werke, Umwelt des Gemeinderats: Protokoll der 16. Sitzung vom Montag, 12. Mai 2014
- GPK Gesellschaft und Sicherheit des Gemeinderats: Protokoll der 9. Sitzung vom Mittwoch, 14. Mai 2014

Die zugestellten Unterlagen sind einmal mehr umfassend und im Detail sorgfältig ausgearbeitet worden. Ein grosser Dank gilt deshalb an dieser Stelle dem Stadtrat, den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern sowie weiteren städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere aber dem Finanzchef Reto Angern. Für die Behandlung der Rechnungsablage schlage ich Ihnen folgendes Vorgehen vor: Nach der Eintretensdebatte erfolgt die materielle Beratung innerhalb der einzelnen Verwaltungsabteilungen, ohne seitenweise durchzublättern. Dazu werden die GPK-Sprechenden zu den einzelnen Verwaltungsabteilungen sowie allenfalls zu weiteren der Beratung durch den Rat unterstellten Bereichen jeweils als erste referieren. Für Wortmeldungen zu einzelnen Abteilungen oder spezifischen Konten bitte ich Sie, jeweils Seitenzahl, Kontogruppe und Kontonummer zu nennen. Anträge sind mir bitte schriftlich abzugeben. Innerhalb der Abteilung werden wir zuerst die Rechnung in Register 2 und anschliessend die zugehörige Investitionsrechnung in Register 3 beraten. Danach werden die Rechnungen der Betriebe, die Rechnung des Alterszentrums Park und anschliessend der Geschäftsbericht sowie die Botschaft des Stadtrats und die Kreditabrechnungen gemäss Anhang der Botschaft beraten, bevor wir schliesslich über die Anträge abstimmen.

Gegen dieses Vorgehen werden seitens des Rats keine Einwände gemacht. Somit ist das Vorgehen stillschweigend genehmigt.

Eintreten

Gemeinderat Matthias Hotz, Präsident und Referent der GPK Finanzen und Administration: Wir beraten und beschliessen heute über die drei Rechnungen unserer Stadt und ihrer beider Betriebe, nämlich der Werkbetriebe und des Alterszentrums Park für das letzte Jahr. Wir haben es bereits in unseren Unterlagen, die genannt wurden, und auch in der Presse gelesen. Einmal mehr schliessen diese Rechnungen ausser beim Alterszentrum Park für das vergangene Jahr 2013 um einiges besser ab als budgetiert. Diese Rechnungen wurden bereits durch die Rechnungsprüfungskommission und die externe Kontrollstelle eingehend geprüft und als buchhalterisch in Ordnung befunden. Für unseren Rat gilt es heute, diese Rechnungen nun auch politisch zu würdigen und allfällige Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Es geht also nicht nur um einen Rückblick, sondern auch darum, für die Zukunft die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Damit komme ich zu einem kurzen Überblick über diese drei Rechnungen.

Der Gesamtumsatz unserer Stadt und ihrer Betriebe hat sich von rund 154,2 Mio. Franken im Jahr 2012 um etwa 4,6 Mio. Franken auf rund 158,8 Mio. Franken im Jahr 2013 erhöht. Von diesem Zuwachs entfallen 3,6 Mio. Franken auf die Stadtverwaltung und rund 1 Mio. Franken auf das Alterszentrum Park, während der Umsatz der Werkbetriebe für einmal fast gleich geblieben ist.

Zuerst zur Rechnung der Stadtverwaltung: Bei der Stadtverwaltung resultiert ein Umsatz von 77,6 Mio. Franken, was somit rund die Hälfte des Gesamtumsatzes aller drei Rechnungen ausmacht. Der Bruttoertragsüberschuss der Stadt beträgt 2,87 Mio. Franken. Budgetiert worden war ein Bruttoertragsüberschuss oder ein Cashflow von nur 2,04 Mio. Franken. Dieser Bruttoertragsüberschuss ist damit immerhin 840'000 Franken höher, als er veranschlagt wurde. Und er ist auch 480'000 Franken höher als im Jahr 2012. Dieser zusätzliche Ertragsüberschuss soll für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Zu den Einnahmen der Stadtverwaltung: Die Ursachen für dieses deutlich bessere Resultat der Stadt liegen vor allem darin, dass die Erträge bedeutend höher ausgefallen sind, nämlich um rund 2,9 Mio. Franken bzw. 3,9% höher als budgetiert. Die Mehreinnahmen entstanden wiederum vor allem bei den Grundstückgewinnsteuern.

Zu den Ausgaben der Stadt: Die Ausgaben sind rund 2,1 Mio. Franken bzw. 2,9% höher als budgetiert. Den Löwenanteil davon machen die Mehrausgaben von über 1,6 Mio. Franken beim Personalaufwand aus. Dabei fallen vor allem die einmaligen und auch letztmaligen Auslagen wegen der bekannten Frühpensionierungen ins Gewicht. Insgesamt hat der Aufwand gegenüber dem Jahr 2012 um satte 4,5% zugenommen. Dies lässt doch etwas aufhorchen und ermahnt uns zur Vorsicht. Per Ende des Rechnungsjahrs 2013 hat das sehr hohe Nettovermögen der Stadt von 51,4 Mio. Franken auf 49,2 Mio. Franken abgenommen. Pro Einwohner ist damit per Ende 2013 noch immer ein Nettovermögen von 2'030 Franken vorhanden.

In der Bestandesrechnung konnten die mittel- und langfristigen Schulden der Stadt erfreulicherweise um 10,5 Mio. Franken abgebaut werden. Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass dieses gute Resultat in der Rechnung der Stadt auch deshalb erreicht werden konnte, weil vor allem beim Tiefbau nur etwa 50% der budgetierten Investitionen umgesetzt wurden.

Mehrfach zu Kritik und Diskussionen Anlass gegeben hat in der Vergangenheit die bisherige – ich sage mal – massgeschneiderte Abschreibungspraxis der Stadt. Deshalb wird bis zur baldigen Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 eine Schattenrechnung mit den linearen fixen Abschreibungssätzen geführt. Mit der Traktandenliste zur heutigen Sitzung haben wir dazu noch ein Zusatzblatt mit einer Übersicht als Anhang 1 erhalten. Daraus ergibt sich, dass die vorliegende Rechnung auch nach dieser linearen Schattenrechnung ausgeglichen ist, und die stillen Reserven des Verwaltungsvermögens betragen offenbar noch immer über 10 Mio. Franken. Dies alles zeigt die noch immer sehr komfortable finanzielle Situation unserer Stadt.

Nun noch zu einigen Kennzahlen. Die GPK Finanzen und Administration hat sich vor rund zwei Jahren neue Leitlinien gegeben. Wir hatten darüber kurz informiert. Dabei hat sich die GPK auf vier Kennzahlen beschränkt.

Die erste Kennzahl der GPK lautet: ein Nettovermögen der Stadt von mindestens 10 Mio. Franken. Dies ist vorliegend mit den erwähnten fast 50 Mio. Franken somit weit übertroffen, und dieses Nettovermögen könnte und sollte meines Erachtens somit noch weiter gesenkt werden.

Die weiteren drei Kennzahlen will die GPK immer im Durchschnitt einer Periode von acht Jahren prüfen, nämlich anhand der drei nächsten Jahre, der aktuellen Finanzplanperiode, anhand der aktuellen Rechnung und anhand der vorangegangenen vier Jahre. Diese Durchschnittszahl sollte bei der zweiten Kennzahl, dem Selbstfinanzierungsgrad, nicht unter 80% liegen, und dieser Selbstfinanzierungsgrad liegt in der betreffenden Periode aber auf tiefen 63,3%, womit diese Kennzahl wegen der tiefen Werte im Finanzplan nicht erfüllt ist. Dies ist meines Erachtens angesichts des noch sehr hohen Nettovermögens jedoch noch nicht dramatisch.

Die dritte Kennzahl der GPK lautet: ein Zinsbelastungsanteil nicht über 0%. Dieser liegt im Betrachtungszeitraum bei tiefen -3,7% und ist somit sehr gut erfüllt.

Die vierte Kennzahl der GPK ist schliesslich die Bruttoverschuldungsquote, die 80% betragen sollte. Diese liegt im massgebenden Durchschnitt nun bei 71,7% und ist damit auch gut erfüllt. Ausser dem zu tiefen Selbstfinanzierungsgrad, was, wie ich ausgeführt habe, meines Erachtens nicht dramatisch ist, sind diese Kennzahlen der GPK somit sehr gut erfüllt. Damit komme ich zur Rechnung der Werke.

Ebenfalls wieder hervorragend und deutlich über Budget präsentiert sich die finanzielle Situation bei den Werkbetrieben. Diese erzielten 2013 einen Umsatz von 62,4 Mio. Franken, in etwa gleich viel wie im Vorjahr. Bereits vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Werke erstaunlicherweise Jahr für Jahr einen deutlich höheren Ertragsüberschuss als im Voranschlag ausweisen können. Für das Jahr 2013 war ein Ertragsüberschuss von rund 3 Mio. Franken veranschlagt. Es ist nun aber ein solcher von über 6,6 Mio. Franken erreicht worden. Damit ist der Voranschlag einmal mehr sehr deutlich, nämlich um über das Doppelte übertroffen worden. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass die budgetierten Investitionen auch hier nur zu etwa 65% ausgeführt wurden. Dieser nicht budgetierte beträchtliche zusätzliche Ertragsüberschuss ist vor allem beim Gas, aber wiederum auch beim EW und auch in geringerem Umfang auch bei den Wasserwerken angefallen. Ein Teil dieser satten Überschüsse soll mit Rabatten von insgesamt über 1 Mio. Franken beim Gas an die Bezüger zurückgegeben werden. Das Nettovermögen der Werkbetriebe beträgt noch immer stolze 18 Mio. Franken. Die Werkbetriebe präsentieren sich damit insgesamt oberkerngesund.

Als dritte Rechnung liegt diejenige des Alterszentrums Park AZP vor. Dieses erzielte im Jahr 2013 einen Rekordumsatz von 18,8 Mio. Franken, der gegenüber dem Vorjahr um rund 1 Mio. Franken zugenommen hat. Das AZP ist offenbar weiterhin sehr gut ausgelastet. Der Bruttoertragsüberschuss fällt mit rund 300'000 Franken aber sehr bescheiden und unter Budget aus. Die Personalkosten waren denn auch rund 1 Mio. Franken höher als budgetiert. Das AZP weist noch eine Nettoschuld von 29,2 Mio. Franken auf, was auf die grossen Investitionen in die Neubauten und in die Sanierungen in den letzten Jahren zurückzuführen ist. Auch das Alterszentrum Park ist meines Erachtens aber auf gutem Weg.

Nicht ausser Acht gelassen werden sollte schliesslich auch die Entwicklung bei der städtischen Pensionskasse. Zum letzten Mal wird uns diese Rechnung hier vorgelegt, bevor sie in Zukunft aufgrund der verselbstständigten Pensionskasse allein in der Verantwortung des neuen Stiftungsrats liegen wird. Bei der Pensionskasse beträgt der Deckungsgrad knapp 92% per Ende 2013. Hier ist der neue Stiftungsrat gefordert, diese Unterdeckung mit den bereits geplanten Massnahmen sukzessive zu beheben.

Ich komme zum Schluss. Zusammenfassend kann ich festhalten, dass die Rechnungen 2013 unserer Stadt und ihrer Betriebe sehr positiv ausgefallen und diese gut aufgestellt sind. Dazu

kann dem Stadtrat ein Kompliment ausgesprochen werden. Es ist aber zu hoffen, er zieht aus den Ende letzten Jahres hier geführten Diskussionen zum Voranschlag für dieses Jahr nun auch die nötigen Konsequenzen für ausgeglichene Voranschläge für das kommende Jahr. Diese werden nun ja erstmals nach dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 erarbeitet.

Abschliessend bleibt mir, zu den vorliegenden drei Rechnungen des Jahres 2013 im Namen aller drei GPKs zu danken für die Arbeit des Stadtammanns und seiner Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat. Zu danken ist aber auch dem Finanzchef Reto Angern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, eingeschlossen die Finanzverantwortlichen und alle Mitarbeitenden der Werkbetriebe und des städtischen Alterszentrums Park, die alle zu diesen guten Resultaten und dieser guten Finanzlage unserer Stadt und ihrer Betriebe beigetragen haben. Es ist uns auch ein reich illustrierter, umfassender Geschäftsbericht vorgelegt worden. Dieser wurde unter der Federführung des Informationschefs Andreas Anderegg erstellt und wiederum von Alt-Gemeinderat Martin von Siebenthal lektoriert. Auch für diese grosse Arbeit sei gedankt. Die drei GPKs empfehlen diesen Geschäftsbericht einstimmig zur Genehmigung. Namens der GPK Finanzen und Administration beantrage ich Ihnen, auf die Rechnungen der Stadt und ihrer Betriebe für das Jahr 2013 einzutreten und ich danke Ihnen bestens für Ihre Aufmerksamkeit.

Der Gemeinderatspräsident: In der Zwischenzeit ist Gemeinderat Fredi Marti eingetroffen. Es sind jetzt 37 Anwesende, das absolute Mehr beträgt immer noch 19. Gemeinderat Stefan Geiges ist kurzfristig entschuldigt wegen gesundheitlicher Probleme.

Gemeinderat Peter Wildberger: Ich spreche im Namen der Fraktion CH/Grüne/Grünliberale. Einmal mehr zeichnet der Geschäftsbericht ein gutes und recht umfassendes Bild unserer lebendigen Stadt Frauenfeld, mit vielen Informationen, die auch als Dokumente für die Nachwelt wichtig sind. Wir danken den Autoren, vorab dem Stadtrat und der Stadtverwaltung inklusive Betriebe für diesen Bericht und für ihre geleistete Arbeit das ganze Jahr hindurch.

Nun zur Rechnung: Es muss klar gesagt sein, trotz des ausgewiesenen Vorschlags von 843'000 Franken haben wir aufgrund der zu tiefen Abschreibungen bei einer Gesamtbetrachtung der Betriebsrechnung unserer Stadtverwaltung auf Kosten unseres Nettovermögens ein Defizit erwirtschaftet, dass von 51,4 Mio. Franken auf 49,1 Mio. Franken abgenommen hat. Dies war budgetiert und in etwa in diesem Ausmass auch von uns so gewollt, haben wir doch ein etwas zu grosses Finanzpolster. Dies muss aber so kommuniziert werden. Jedenfalls ist das der Bevölkerung nach der Medienorientierung im April von den Zeitungen nicht ganz so klar übermittelt worden. Nicht akzeptabel für uns ist ein fortlaufendes strukturelles Defizit und ein allzu rascher Abbau des Finanzvermögens, wie er im letzten Finanzplan vom Stadtrat vorgeschlagen wurde. Bei positiver Geldflussrechnung konnten wir erneut markant Schulden abzahlen, vor allem wegen der nur zur Hälfte ausgeführten Investitionen sowie wegen eines erneuten Gewinns aus dem Verkauf von Grundstücken von rund 1 Mio. Franken. Das Eigenkapital hat um rund 1 Mio. Franken zugenommen wegen des Landverkaufs. Allerdings hat dafür der Grundbesitz abgenommen. Eine Frage an den Stadtrat: Wird die Stadt in den nächsten Jahren auch wieder einmal Grundstücke dazukaufen? Dass regelmässig ein Teil der budgetierten Investitionen nicht getätigt werden, erscheint systembedingt, da alle Vorhaben, welche die Stadt in Angriff nehmen will, im Voranschlag erscheinen müssen, jedoch kommt es ja immer wieder bei einzelnen Projekten zu Verzögerungen. Die Umstellung der Pensionskasse in eine selbstständige öffentliche Stiftung per 1. Januar 2014 hat in der Stadtrechnung 2013 infolge gehäufte Frührentierungen Sonderausgaben von 740'000 Franken bewirkt. In den folgenden Jahren müssen zusätzlich gut 5 Mio. Franken zur Ausfinanzierung des Teuerungsausgleichs amortisiert werden. Alles in allem kann von einem erfolgreichen und korrekten Jahresabschluss der Rechnungen 2013 von Stadt, Werk-

betrieben, Alterszentrum Park und Pensionskasse gesprochen werden. Für den sorgfältigen Umgang mit unseren Steuergeldern danken wir dem Stadtrat und den Angestellten der Stadt unter der kompetenten Finanzführung von Reto Angern, Michael Gemperle und Ruth Gerber herzlich.

Gemeinderätin Ursula Duewell: Ich spreche im Namen der Fraktion FDP/SVP/EDU, die an ihrer Fraktionssitzung vom 5. Juni 2014 die Rechnungslegung 2013 der Stadtverwaltung, der Werkbetriebe und des Alterszentrums Park durchberaten hat. Die Rechnungen sind übersichtlich und gut dokumentiert. Die Erläuterungen sind klar formuliert und nachvollziehbar. Die Fraktion FDP/SVP/EDU dankt dem Stadtrat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, den Werkbetrieben und dem Alterszentrum Park für die geleistete Arbeit. Die Rechnung der Stadt schliesst mit Einnahmen von 77,6 Mio. Franken und Ausgaben von 76,9 Mio. Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 840'000 Franken besser ab als budgetiert. Dieser Überschuss ist nicht durch Einsparungen, sondern durch Mehreinnahmen von 2,9 Mio. Franken zustande gekommen. Der niedrige Ausführungsgrad bei den Investitionen wurde begründet und ist klar nachvollziehbar. Die Verschiebung der Investitionen auf die Folgejahre macht es hingegen schwierig, die Aussagekraft der Finanzpläne zu beurteilen. Der Bruttoertragsüberschuss von 3,25 Mio. Franken ist höher als 2012 und besser als im Budget. Das Ergebnis erlaubt somit, neben den ordentlichen Abschreibungen von rund 2 Mio. Franken zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 48'000 Franken vorzunehmen. Die Verwendung des Nettoertragsüberschusses wurde in unserer Fraktion einstimmig genehmigt. Die Ausgaben der Stadt stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 3,3 Mio. Franken oder 4,5%. Die Ausgabensteigerung betrifft vor allem die Abteilung Gesundheit und die Abteilung Soziales. Auch schlagen dieses Jahr die ungeplanten Pensionierungen zu Buche. In der Abteilung Gesundheit wird aufgrund der demografischen Entwicklung auch weiterhin mit steigenden Kosten zu rechnen sein. Das Alterskonzept sieht vor, dass die älteren Bewohner länger zu Hause wohnen bleiben und vermehrt durch die Spitex betreut werden. Auch bei den Restkosten in Pflegeheimen muss mit steigenden Beträgen gerechnet werden, vor allem, wenn man denkt, dass in den nächsten Jahren zusätzliche Pflegeplätze im Altersheim Stadtgarten zur Verfügung stehen werden. In der Abteilung Soziales steigen die Fallzahlen und die von der KESB verordneten Fremdplatzierungen werden weiterhin steigende Kosten verursachen. Ebenfalls werden durch Sparbemühungen bei Bund und Kanton Mehrkosten auf die Gemeinde anfallen. Aber trotzdem erwartet die Fraktion FDP/SVP/EDU, dass der Stadtrat diesen Herbst im Minimum ein ausgeglichenes Budget vorlegen wird. Mit der Einführung von HRM2 wird die Diskussion über Abschreibungssätze dahinfallen, aber um eine Leistungsüberprüfung wird die Stadt nicht herumkommen.

Erfreulich ist die Rechnung der Werkbetriebe. Obwohl der Umsatz stagniert, liegt eine stabile Finanzlage vor und die Infrastruktur ist in einem guten Zustand. Da bei den Werken nur zwei Drittel der budgetierten Investitionen umgesetzt wurden, verbleiben die Restbuchwerte auf tiefem Niveau. Wir begrüssen, dass die Kunden dank Einlage in das Konto Tarifierung von Rückvergütungen profitieren werden.

Die Rechnung des Alterszentrums Park liegt mit vier Teilrechnungen vor. Im Altersheim Ergaten Talbach muss bei einer fast 100%-igen Auslastung ein Ausgabenüberschuss von rund 463'000 Franken ausgewiesen werden. Die Rückstellung für Renovationen und Defizitdeckung reichen nicht für die Deckung des Ausgabenüberschusses und somit wird ein Verlust von 50'180 Franken auf die nächste Rechnung vorgetragen. Die hohen Personalkosten werden auch die Rechnung 2014 stark belasten und können meines Erachtens nur durch eine Erhöhung der Pensionssteuern gedeckt werden. Das betreute Wohnen schliesst mit einem kleinen Gewinn ab und das Tageszentrum ist weiterhin auf Spenden des Fördervereins Tageszentrum angewiesen.

Für die Budgetdiskussion 2015 erwarten wir, dass eine Vergleichbarkeit der vorliegenden Rechnungen und dem Budget 2015 mit HRM2 möglich sein wird. Unsere Fraktion ist für Eintreten auf das Geschäft und wird gemäss Abstimmung in der Fraktionssitzung den Anträgen zustimmen.

Gemeinderat Christian Wälchli: Ich spreche im Namen der CVP/EVP-Fraktion. Wir nehmen die Rechnung der Stadt Frauenfeld 2013 zur Kenntnis und sehen sie als Courant normal an. Die Fraktion CVP/EVP hat die Rechnung 2013 eingehend beraten. Sie stellt fest, dass mit Steuergeldern verantwortungsvoll umgegangen wird, das Budget eingehalten worden ist und nimmt auch wohlwollend zur Kenntnis, dass seit 2010 keine neuen Schulden aufgenommen wurden. Gefreut hat uns insbesondere auch die auf Seite 7 erwähnte Schattenrechnung, die unsere Fraktion schon lange verlangt hat und nun zuhanden der Revision erstellt wurde. Die stillen Reserven bei den Abschreibungen von 10 Mio. Franken wären vor den letzten beiden Jahren mit zu tiefen Abschreibungen sogar sicher noch markant höher ausgefallen. Wir nehmen aber auch die 10 Mio. Franken gern zur Kenntnis. Der Selbstfinanzierungsgrad von 70,1% ist tief und nur 63% im Mittelwert der Jahre 2008 bis 2017 ist für sich gesehen erst recht viel zu tief und sollte eigentlich in solch einem Zeitabschnitt nicht kleiner als 80% sein. Andererseits schauen wir gespannt, wie sich diese Frage mit HRM2 ebenfalls neu darstellt und beantwortet wird. Die Rechnung der Werkbetriebe der Stadt Frauenfeld schliesst sehr gut ab. Nach eingehender Diskussion über die Rechnung nimmt die CVP/EVP-Fraktion mit grosser Zufriedenheit zur Kenntnis, dass die Werkbetriebe die Personalkosten im Griff haben und die nötigen Abschreibungen tätigen. Der Ertragsüberschuss gibt Anlass zur Freude und zeigt die gute Geschäftsführung der Werkbetriebe.

Mit der Rechnung des Alterszentrums Park ist die Fraktion CVP/EVP grundsätzlich einverstanden und nimmt diese in der vorliegenden Form zur Kenntnis. Der Ertrag scheint uns aber zu wenig hoch, um die notwendigen Abschreibungen auch in Zukunft zu tätigen. Deshalb gibt die CVP/EVP-Fraktion zu bedenken, dass möglicherweise für die Zukunft über eine Erhöhung der Taxen nachgedacht werden muss.

Betreffend die Pensionskasse sind wir froh darüber, dass der schlechte, um ca. 3% reduziert ausgewiesene Deckungsgrad von 91,86% durch Erwähnung des Deckungsgrads ohne die gemachten Anpassungen relativiert wird. Dieser hätte mit 97% eine Steigerung von mehr als 2% gezeigt. Wir können also sagen, dass die PK besser als ursprünglich geplant in die Selbstständigkeit entlassen werden kann. Bis zum Wegfall der Staatsgarantie muss unser Rat aber jährlich über die Wertentwicklung und die Änderungen in geeigneter Form informiert werden. Die CVP/EVP-Fraktion bedankt sich ausdrücklich beim Stadtrat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, der Werkbetriebe und des Alterszentrums Park für ihre gute geleistete Arbeit. Unsere Fraktion wird den Anträgen gemäss der Botschaft zustimmen und ist für Eintreten.

Gemeinderat Pascal Frey: Ich spreche im Namen der Fraktion SP/Gewerkschaftsbund/JUSO zur Rechnung der Stadt, ihrer Betriebe und des Alterszentrums Park. Die Rechnungen sind einmal mehr sauber geführt. Danke dafür. Denn dies bedeutet viel Arbeit. Leider sind immer noch einige kleinere Posten vorhanden, bei denen wir uns noch Erklärungen gewünscht hätten. Da es sich aber dabei nur um kleine Posten handelt, ist dies nicht so tragisch. Der Abschreibungssatz liegt jetzt bei 6,1%. Dies hat für uns eine Sonnen- und eine Schattenseite. Immerhin 6,1% von den geforderten 8% als gute Nachricht. Als schlechte: die extrem tiefe Investitionsquote. Gerade mal die Hälfte der budgetierten Investitionen wurde getätigt. Wir finden dies klar zu wenig. Gründe hierfür gibt es sicher viele. Und wir glauben auch nicht, dass dies extra verursacht wurde. Dennoch sind wir nicht zufrieden, denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Investitio-

nen sind nötig, wollen wir unsere gute Infrastruktur aufrechterhalten. Somit werden uns die Kosten irgendwann wieder einholen. Ansonsten sehen wir aber keine grösseren Probleme sowie auch die gute Finanzlage der Stadt und ihrer Betriebe und sind deshalb klar für Eintreten.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen aus den Fraktionen gewünscht.

Der Ratspräsident: Den ausführlichen Voten entnehme ich, dass das Eintreten unbestritten und somit stillschweigend genehmigt ist. Da die Voten für das Eintreten wie immer schon Elemente der materiellen Beratung enthalten, bin ich optimistisch, dass die materielle Beratung dafür kürzer ausfallen wird.

Materielle Beratung

0 ALLGEMEINE VERWALTUNG

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite und auf den Seiten 1 bis 6 und die Investitionsrechnung im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf der Seite 1 enthalten.

Gemeinderat Michael Lerch, Referent der GPK Finanzen und Administration: Zuerst zur Laufenden Rechnung: Bei der Abteilung 0 schneidet die Rechnung beim Ertrag um gut 350'000 Franken besser ab als im Voranschlag vorgesehen. Der Aufwand fiel um rund 520'000 Franken höher aus als budgetiert. Somit war der Aufwandüberschuss in der Abteilung 0 rund 170'000 Franken höher als budgetiert. Der höhere Aufwand wurde ausgelöst durch die starke Abweichung bei der Kontogruppe 0910 – Personalaufwand unter Konto 30903 – Kürzungsbeitrag Stadt bei vorzeitiger Pensionierung. Es wurde heute schon mehrfach erwähnt. Hier lag der Aufwand gut 740'000 Franken höher als im Voranschlag vorgesehen. Zurückzuführen war dies auf den Umstand, dass die Pensionskasse der Stadt Frauenfeld auf den 1. Januar 2014 verselbstständigt wurde und diese Vergünstigung der Stadt Frauenfeld für langjährige Mitarbeitende künftig nicht mehr existiert. Daher gab es noch diverse Personen, welche von dieser Möglichkeit noch Gebrauch machten. Da die ganze Neuorganisation der Pensionskasse im Zusammenhang mit der Erstellung und Beratung vom Voranschlag 2013 noch nicht bekannt war, konnte hier auch nicht ein höherer Betrag eingestellt werden. Dieses Konto wird aber in der Rechnung 2014 nicht mehr existieren. Bei der genauen Betrachtung der Rechnung tauchte neben den aussagekräftigen Erläuterungen, welche in der Rechnung enthalten sind, noch eine Frage auf. Es geht hier um Seite 3 der Laufenden Rechnung Kontogruppe 0910 – Personalaufwand unter Konto 30905 – Leistungsprämie Stadtverwaltung. Hier wurde nachgefragt, ob die Leistungsprämien, welche im Voranschlag vorgesehen waren, nicht ausgeschöpft wurden oder ob die Gesamtlohnsumme sich so stark reduziert hatte. Hier war die Antwort vom Finanzchef der Stadt Frauenfeld, dass der zur Verfügung stehende Betrag nicht vollständig ausgeschöpft wurde. Das war es bereits von der Laufenden Rechnung.

Zur Investitionsrechnung gibt es bei Abteilung 0 nichts zu vermelden, da keine Investitionen vorhanden waren.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat oder dem Stadtrat.

1 ZENTRALE VERWALTUNG UND FINANZEN

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 7 bis 37 und die Investitionsrechnung ist im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 2 und 3 enthalten.

Gemeinderat Peter Hausammann, Referent der GPK Finanzen und Administration: Auch zu dieser Abteilung gibt es aus der Kommissionsberatung kaum etwas zu berichten. Drei Punkte habe ich noch zusammengeklaut.

1120 - Informatikdienststelle

31500 - Unterhalt Mobiliar, Geräte, Maschinen

Die Frage nach dem Grund der Erhöhung gegenüber der letzten Rechnung um rund 10% und nach einem allfälligen neuen Vertrag wurde wie folgt beantwortet: Zu Buche geschlagen hat wahrscheinlich auch die Hardware, die für die Umstellung auf das neue Betriebssystem angeschafft werden musste. Ausserdem sind auch Kosten für einen neuen Server angefallen. Ebenfalls wird der Mehraufwand nicht durch einen einzelnen Vertrag generiert.

1320 - Stadtbus

30500 - Unterhalt Mobiliar, Geräte, Maschinen

Diese Position von 28'000 Franken wird in den Erläuterungen mit Unterhalts- und Lizenzkosten für die Echtzeitanlagen am Bahnhofplatz umschrieben. Obwohl die Kosten im Rechnungsjahr nicht anfielen, weil sich die Installation der Echtzeitanlagen verzögerte, stellte sich die Frage, ob Kosten in dieser Höhe jedes Jahr anfallen. Die Frage konnte nicht definitiv beantwortet werden. Sie wird im Rahmen des Voranschlags nochmals aufs Tapet kommen.

1625 - Veranlagungs- und Bezugsentschädigungen

45200 - Steuerbezugsprovisionen Schulgemeinden

Die GPK wird informiert, dass die Schulbehörde eine Überprüfung dieser Bezugsprovisionen verlangt. Es handelt sich um einen relativ hohen Betrag, der ist ans Steueraufkommen gekoppelt. Die Schulgemeinde ist der Meinung, dass sie ein bisschen viel zahlt. Zur Investitionsrechnung gibt es keine Bemerkungen.

Stadtmann Carlo Parolari: Ich bin der Meinung, ich hätte das in der GPK noch gesagt wegen der Echtzeitanzeigen beim Stadtbus. Sonst sage ich es hier gern noch mal. Wir haben das herausgesucht. Es sind insgesamt 12'000 Franken, die jährlich für Lizenzen, Betriebskosten für die Server und die Kommunikation für die Swisscom anfallen. Das ist genau im Rahmen der Offerte und so hat der Stadtrat auch vergeben. Also rund die Hälfte des Betrags in diesem Konto.

2 ABTEILUNG TIEFBAU

Der Gemeinderatspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 37 bis 54 und die Investitionsrechnung ist im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 4 bis 13 enthalten.

Gemeinderat Heinrich Christ, Referent der GPK Finanzen und Administration: Bei der Laufenden Rechnung sind sowohl Aufwand als auch Ertrag rund 1 Mio. Franken höher als budgetiert ausgefallen. Der Nettoaufwand ist erfreulicherweise gut 100'000 Franken tiefer als erwartet. Grund für diese Abweichungen sind höhere Einnahmen durch neue Anschlüsse an die Abwasserentsorgung und entsprechend höhere Einlagen in die Spezialfinanzierung zur Abwasserentsorgung. Das ist die Kontogruppe 2330. Das ist wieder eine Folge des Frauenfelder Bau-booms. Wir haben in der GPK die einzelnen Posten in Ruhe durchberaten.

2221 - Strassen, Plätze, Trottoirs (Unterhalt)

43600 - Belagsinstandstellungen für Dritte

Zu reden gab unter anderem die späte Meldung von Belagsinstandstellungen für Dritte. Da sind unter anderem auch die Werkbetriebe etwas säumig.

2240 - Grünanlagen, Plätze, Naturschutz

31401 - Naturschutzgebiete

Dann ein unvorhergesehenes Naturschutzprojekt, welches der Stadtrat spontan bewilligt hat. Das fand mit einer Kindergruppe statt und ist sicher unterstützungswürdig. 2265 Höhere Belegung der Schiessanlagen

2280 - Parkplätze Unteres Mätteli

Tiefe Kostendeckungsgrad der Parkplätze Unteres Mätteli. Die Vertreter der Stadtverwaltung konnten zufriedenstellend Auskunft zu den einzelnen Punkten geben. Wir haben den Eindruck, dass innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen und mit der gebotenen Transparenz gearbeitet wird.

Bei den Investitionen in unser Strassennetz zeigen sich die Grenzen der Prognosefähigkeit eines solchen Voranschlags oder unseres Rechnungswesens. Wieder einmal wurden nur rund 60% der veranschlagten Mittel eingesetzt. Es ist wohl tatsächlich so, dass Strassensanierungen nicht leicht zu planen sind. Trotzdem hoffen wir, dass auch künftig versucht wird, die eigenen Kräfte der Stadtverwaltung, die Kapazität des Baugewerbes und die Schwierigkeiten im Umgang mit Anwohnern etc. richtig einzuschätzen. Zu reden gaben ausserdem die fast durchwegs zu tief budgetierten Kosten für Projektierungsarbeiten. Da dem Tiefbauamt zum Zeitpunkt der Budgetierung meist noch keine Offerten vorliegen, wird hier offenbar sehr grosszügig budgetiert. Der Stadtrat ist aber gewillt, künftig in diesem Punkt etwas genauer zu werden.

Gemeinderat Pascal Frey:

2270 - Marktwesen

Wir sind uns bewusst, dass der Frühjahrsmarkt ein schwieriges Pflaster ist. Auch wir haben keine Patentlösung, finden aber, dass er weiterhin dazugehört. Vielleicht hätte das budgetierte Inserat oder das Rahmenprogramm zu einer Attraktivitätssteigerung beitragen können. Eine weitere Lösung könnte sein, dass er kompakter gemacht wird, wenn sich nicht mehr so viele Standbetreiber anmelden.

3 ABTEILUNG HOCHBAU

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 55 bis 60 und die Investitionsrechnung ist im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 14 bis 16 enthalten.

Gemeinderat Andreas Elliker, Referent der GPK Finanzen und Administration: Die Laufende Rechnung schloss mit einem Aufwand von 2'463'000 Franken und einem Saldo von 1'657'000 Franken ab. Der Saldo des Voranschlags war bei 1'660'000 Franken. Man kann bei der Abteilung Hochbau von einer Punktlandung sprechen. Der höhere Aufwand der Rechnung konnte gegenüber dem höheren Ertrag zum Voranschlag wettgemacht werden. Zu erwähnen ist noch, dass die Baubewilligungen gegenüber dem Vorjahr um 20% zurückgegangen sind. Die Beiträge der Kulturobjekte waren höher als budgetiert. Es waren 150'000 Franken dafür vorgesehen. In der Rechnung betrugen die Aufwendungen 440'000 Franken. Dies ist auf eine Wertberichtigung von 274'000 Franken von offenen Verpflichtungen zurückzuführen. Dazu ist es für die Stadt schwierig zu budgetieren, nicht alle Kultur-Bauvorhaben können abschliessend geplant werden. Dank des guten Abschlusses konnte der Stadtrat dem Konto Bezug aus der Spezialfinanzierung Natur- und Kulturobjekte eine Zuweisung von 300'000 Franken tätigen.

Investitionsrechnung: Im Hochbau konnten auch nur 50% der geplanten Investitionen abgeschlossen werden. Der Einnahmenüberschuss ergibt sich aus der Zahlung der Spezialfinanzierung Parkierungen (Huber-Areal). Die Bauabrechnungen konnten erfreulicherweise unter dem Budget abschliessen.

Gemeinderat Pascal Frey:

3115 - Energieberatung

31800 - Information und Dokumentation Energieberatung

Wenn das Infomaterial wie beschrieben durch den Kanton zur Verfügung gestellt wird, sind wir der Meinung, dass die Stadt das zur Verfügung stehende Geld für eine eigene andere Kampagne einsetzen sollte. Hier darf man ruhig noch etwas offensiver werden.

5 ABTEILUNG ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Der Gemeinderatspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 61 bis 72 und die Investitionsrechnung ist im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 17 bis 18 enthalten.

Gemeinderat Michael Hodel, Referent der GPK Gesellschaft und Sicherheit: Wir haben die Abrechnung 2013 der Abteilung 5 in der GPK eingehend behandelt und ich nehme es vorweg, einstimmig gutgeheissen. Bei einem Aufwand von 3,28 Mio. Franken und einem Ertrag von 2,82 Mio. Franken schliesst die Rechnung bei den Ausgaben exakt wie budgetiert ab. Beim Ertrag konnten gegenüber dem Budget 70'000 Franken Mehreinnahmen verzeichnet werden, wodurch die Rechnung einen Aufwandüberschuss von 458'000 Franken aufweist. Ich hebe einige wenige Punkte hervor, die in der GPK besondere Beachtung fanden.

5115 - Quartieramt

43400 – Benützungsgebühren Private für städtische Unterkünfte

Beim Quartieramt sind die erfreulichen Mehreinnahmen gegenüber dem Budget bei den Vermietungen der städtischen Unterkünfte zu erwähnen. Es handelt sich um Mehreinnahmen, die ohne grossen Mehraufwand bei den Personal- und Unterhaltskosten verbucht werden können. Sie zeigen, dass sich die Unterkünfte grosser Beliebtheit erfreuen.

5140 - Feuerwehr

38100 - Feuerwehr Einlage in Spezialfinanzierung Ersatzabgabe Feuerwehr

Dieses Konto zeigt, dass deutlich mehr in die Spezialfinanzierung geflossen ist, da die Kosten tief gehalten werden konnten.

52 - Polizeiaufgaben

Die Polizeiaufgaben verdienen aus meiner Sicht eine besondere Erwähnung. Als Stadt mit knapp 25'000 Einwohnern kostet uns die Polizei bei einem Aufwand von 637'000 Franken und einem Ertrag von 458'000 Franken unter dem Strich lediglich knapp 180'000 Franken. Die Kosten wurden in einem Leistungsvertrag mit der Kantonspolizei ausgehandelt. Es lässt sich mit Sicherheit sagen, dass wir sehr gut und günstig wegkommen. Der Vergleich mit Städten ähnlicher Grösse in unserer Umgebung, aber auch in anderen Kantonen, zeigt, dass sich kaum eine Stadt finden lässt, die für das Polizeiwesen pro Einwohner so wenig ausgibt wie wir. Dies ist erfreulich und veranschaulicht eindrücklich, dass wir an einem sicheren Ort leben und uns über die niedrigen Kosten freuen dürfen.

Abschliessend noch ein Wort zur Investitionsrechnung, die für die Abteilung 5 bei Ausgaben von 317'000 Franken und Einnahmen von 252'000 Franken mit einem Ausgabenüberschuss von knapp 65'000 Franken abschliesst. Budgetiert waren hier Auslagen und Einnahmen von jeweils 280'000 Franken. Der Mehraufwand findet sich im Konto 50300 auf Seite 17 der Investitionsrechnung. Die Mehrkosten entstanden, weil im Zusammenhang mit der Turnfabrik und der dort ansässigen ALST ein Projekt zur gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur wie sanitäre Anlagen etc. in Auftrag gegeben wurde. Die Kosten für das Projekt waren nicht budgetiert. Eine Umsetzung der im Projekt erarbeiteten Vorschläge wird es übrigens zum jetzigen Zeitpunkt nicht ge-

ben, da zu teuer. Neben diesem kleinen Schönheitsfehler präsentiert sich die Investitionsrechnung einwandfrei. Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen und Mitarbeitenden der verschiedenen Abteilungen und bei Stadtrat Ruedi Huber für das Kostenbewusstsein und die gute Arbeit. Im Namen der gesamten GPK Gesellschaft und Sicherheit empfehle ich Ihnen, die Rechnung 2013 der Abteilung 5 zu genehmigen. Vielen Dank.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinde- oder Stadtrat.

6 ABTEILUNG GESUNDHEIT

Der Gemeinderatspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 hinter der ersten roten Seite auf den Seiten 73 bis 79 enthalten, Investitionsrechnung ist hier keine vorhanden.

Gemeinderat Stefan Leuthold, Referent der GPK Gesellschaft und Sicherheit: Die Rechnung der Abteilung Gesundheit schliesst mit einem Aufwand von 6,861 Mio. Franken und einem Ertrag von 1,532 Mio. Franken. Dies ergibt einen Nettoaufwand von 5,329 Mio. Franken. Damit liegt die Abteilung Gesundheit mit rund 184'000 Franken über dem Budget 2013. Von diesen Mehrkosten entfallen 50'000 Franken auf den Bereich Spitex, 105'000 Franken auf Restkosten ambulant und 120'000 Franken auf die stationäre Pflegefinanzierung. Dem gegenüber wurden aber auch Minderaufwendungen erreicht, zum Beispiel bei der Dienststelle für Krankenkasse und AHV, Konto 6115, welche seit dem 1. Januar 2012 die Funktion des kantonalen Datenpools übernommen hat. Die kantonale Entschädigung für diese Dienststelle ist höher ausgefallen als budgetiert. Nicht bezahlte Krankenkassenprämien führen zu einem Leistungsstopp der Krankenkassen und zu ungedeckten Krankheitskosten, welche in letzter Instanz durch die Gemeinde getragen werden müssen. Mit konsequenten Inkassobemühungen konnte die Abteilung Gesundheit im letzten Jahr die Kosten für die Übernahme von nicht gedeckten Krankheitskosten unter Kontrolle behalten. In zahlreichen Fällen geschah dies durch das Zurückbehalten von Geldern aus der IPV. Leider ist jedoch diese Praxis ab 2014 nicht mehr möglich. Im Bereich Spitex wurden 10% mehr Leistungen erbracht, davon 22% mehr Stunden in der Pflege. Daraus entstehen Mehrkosten von rund 50'000 Franken gegenüber dem Budget 2013. Sehr schwierig zu budgetieren sind die Beiträge an private Spitexorganisationen, Konto 6320 36506. Mit diesen besteht keine Leistungsvereinbarung und deren Nachfrage lässt sich nicht steuern. Die Rechnung für diese Position schliesst um rund 104'000 Franken höher als budgetiert. Die GPK Gesellschaft und Sicherheit stimmt der Rechnung der Verwaltungsabteilung 6 einstimmig zu.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat oder dem Stadtrat.

7 ABTEILUNG SOZIALES

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 auf den Seiten 80 bis 91 enthalten. Investitionsrechnung ist auch hier keine enthalten.

Gemeinderat Stefan Leuthold: Ich spreche im Namen der GPK Gesellschaft und Sicherheit als Stellvertreter von Monika Landert. Sie hat mich gebeten, ihren vorbereiteten Text vorzulesen.

Da Sie sich alle seriös vorbereitet haben, möchte ich nicht auf die einzelnen Positionen und die dazu aufgeführten Bemerkungen detailliert eingehen, um die Sitzung nicht unnötig zu verlän-

gern. Ich möchte lieber ein paar grundsätzliche Bemerkungen zu den Zahlen der Abteilung Soziales anfügen.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die Abteilung 7 fast gleich abgeschlossen hat wie im Rechnungsjahr 2012. Die Steigerung der Bruttoausgaben beträgt nur 65'453 Franken. Der Nettoaufwand der Abteilung ist insgesamt um 25'261 Franken gestiegen. Ein weiterer markanter Anstieg des Nettoaufwands konnte also gestoppt werden. Nur eine minime Veränderung zum Rechnungsjahr 2012 zeigt sich beim Nettoaufwand der Unterstützungsbeiträge an Thurgauer, Schweizer, Ausländer und anerkannte Flüchtlinge. Diese stiegen trotz 10% mehr Fällen nur um rund 23942 Franken. Die Ausgaben für Thurgauer Bürger sind 2013 zurückgegangen. Aber auch die Einnahmen sind geschrumpft, und zwar mehr als die Ausgaben, sodass am Schluss trotzdem eine leichte Zunahme von ca. 1% resultiert. Bei den Schweizer Bürgern, also alle Schweizer ausser den Thurgauern, sieht der Nettoaufwand 2013 etwas besser aus als 2012. Die Ausgaben sanken um ca. 1%. Bei der Unterstützung der Ausländerinnen und Ausländer gibt es keine grossen Änderungen zum Rechnungsjahr 2012. Es resultiert ein leichter Anstieg des Nettoaufwands um 1%. Die Nettoausgaben für Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene sind leicht gestiegen, machen aber nur rund 2% der gesamten Nettoausgaben des Jahres 2013 aus. Schaut man sich die Zahlen etwas genauer an, sieht man, dass in der Abteilung 7 der Kostentreiber Nr. 1 die Fremdplatzierungskosten sind. Da hier die Fälle abgenommen haben – es sind im Moment 31 Fälle –, sinken auch die Kosten und damit der Nettoaufwand. Interessant waren hier die Ausführungen des Amtleiters, der darlegte, dass ein Fall ca. 50'000 Franken kostet, was leicht nachvollziehbar macht, dass hier je nach Zahl der Fremdplatzierungsfälle die Kosten leicht ändern können, damit erschwert sich natürlich auch die Budgetierung in diesem Bereich. Nimmt man die Mittelherkunft in den Fokus, so stehen an erster Stelle die Mittel aus der EL und dahinter die Einnahmen aus AHV- und IV-Renten. Doch schon an dritter Stelle folgen die Einnahmen aus Löhnen, die die Unterstützer selber beitragen. Es lässt sich also festhalten, dass viele der zu Unterstützenden nicht nur Geld kassieren, sondern auch etwas dafür leisten. Interessant waren auch die Ausführungen darüber, wer eigentlich Sozialhilfe bekommt. Bei Sozialhilfeempfängern sind 32% Ausländer und rund 68% Schweizer, wobei die Frauen mit 52% leicht in der Mehrheit sind. Gesamthaft stieg die Sozialhilfequote leicht auf ca. 2,7%. Das ist im Vergleich mit dem Thurgauer Schnitt eher hoch. Dieser liegt bei 1,6%, im Vergleich mit ähnlich grossen Schweizer Gemeinden aber tief, da dort der Durchschnitt bei 4,9% liegt. Da zeigt sich eben die Zentrumsfunktion Frauenfelds für den Kanton Thurgau. Zusammenfassend muss man aber klar festhalten, dass die Sozialhilfefälle im Jahr 2013 massiv angestiegen sind, die Kosten aber gleich geblieben sind, was sich durchaus sehen lassen kann und zeigt, dass die Gelder mit Bedacht eingesetzt werden. Ich komme damit zum Schluss. Die Nettoausgaben in der Abteilung Soziales sind zwar leicht höher als im Jahr 2012, aber bei einer Nettosteigerung von 25'261 Franken bei einer Gesamtausgabensumme von über 14 Mio. Franken kann da wohl kaum von einer tatsächlichen Steigerung der Ausgaben gesprochen werden. Vor allem auch deshalb nicht, weil die Unterstützungsausgaben im Jahr 2013 gesamthaft sogar gesunken sind, die Einnahmen aber eben auch, und zwar mehr als die Ausgaben, woraus diese leichte Steigerung der Nettoausgaben resultiert. Angesichts der Zunahme der Fälle kann man festhalten, dass die Abteilung Soziales sehr haushälterisch und sorgsam gearbeitet hat. Deshalb hat die GPK Gesellschaft und Sicherheit der Rechnung für die Abteilung 7 einstimmig zugestimmt.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat oder dem Stadtrat.

8 ABTEILUNG JUGEND, SPORT UND FREIZEIT

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 2 auf Seite 92 bis 104 und die Investitionsrechnung ist im Register 3 hinter der ersten roten Seite auf Seite 19 bis 21 enthalten.

Gemeinderat Christoph Keller, Referent der GPK Gesellschaft und Sicherheit: Ich kann es vorwegnehmen, die Abteilung 8 ist topfit. Sie ist fit wie ein Turnschuh oder – wie man im Moment besser sagen würde – fit wie ein Fussballschuh. Es gab keine Fouls, es braucht keine Ermahnungen und schon gar keine gelben und roten Karten oder gar Penaltys. Auch Schwalben von Amtschefs oder Dienststellenleitern sind keine aufgefallen. Die Zahlen sind zwar nicht gerade weltmeisterlich, aber für einen Achtel- oder Viertelfinal sollten sie allemal reichen. Die Abteilung 8 schliesst bei einem Aufwand von 5,05 Mio. Franken mit einem Ertrag von 2,47 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von 2,58 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Voranschlag 2013 sind das knapp 400'000 Franken weniger. Die Zahlen bewegen sich im Rahmen der Rechnung 2012. Die Zahlen der vorliegenden Rechnung sind einleuchtend und gut erklärt. Ich beschränke mich deshalb auch auf Zahlen, die in der GPK besprochen und hinterfragt wurden.

8120 - Jugendarbeit

30100 - Besoldungen

Hier wurden 36'000 Franken gespart, weil die Stelle Aufsuchende Jugendarbeit seit August 2013 nicht mehr besetzt war. Hier sind die Verantwortlichen am Justieren, weil die Aufsuchende Jugendarbeit so, wie sie ursprünglich geplant war, einfach nicht richtig funktionieren wollte. So wird nun ein Versuch mit einem Cliquenraum gemacht, das ist aber kein rechtsfreier Raum, im Gegenteil, sollen hier Jugendarbeiter versuchen, mit bestimmten Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, welche sonst fast nirgends anzusprechen waren. Das dreiköpfige Team der Jugendarbeit ist momentan aber wieder komplett. Das Konzept Jugendarbeit ist bis ins Jahr 2015 ausgelegt, vernünftigerweise werden aber auch schon jetzt grundsätzliche Überlegungen gemacht und bei Bedarf werden Anpassungen vorgenommen.

8240 - Beiträge

36510 - Beitrag Vereins-Jugendarbeit

Hier wurden weniger Beiträge abgerechnet, was aber nicht damit zu tun hat, dass weniger Jugendliche in den Vereinen aktiv waren. Vielmehr haben scheinbar verschiedene Vereine das Abrechnen vernachlässigt. Pro trainierenden Jugendlichen unter 18 Jahren aus Frauenfeld erhält der entsprechende Verein nämlich jährlich 35 Franken. Gemäss Aussage des Finanzchefs sind diese Zahlen sonst über Jahre hinweg ziemlich konstant gewesen.

8310 - Hallen- und Freibad

31500 - Unterhalt, Einrichtungen, Geräte, Maschinen

Der geplante Einbau einer Aufbereitungsanlage des Warmwassersystems der Duschen und WCs zur Verhinderung von Legionellen wurde zurückgestellt. Es wird geprüft, ob die chemische Variante durch eine thermische ersetzt werden könnte.

43401 - Benützungsgebühren Schulen

Die Besuche von Schulklassen, insbesondere von auswärtigen Klassen, sind tendenziell rückläufig. Dies widerspricht dem Trend der Badi, welche sich bei den Benutzerzahlen erfreulicherweise immer am obersten Limit bewegt und so aber auch immer mehr Reinigungsarbeiten und Wasseraufsicht erfordert.

Investitionsrechnung: Diese schliesst deutlich besser ab als budgetiert, dafür sind unter anderem folgende Punkte verantwortlich: So wurden zum Beispiel die Sportplatzbeleuchtungsmittel seit der Offertstellung um 12'000 Franken und der Rasenmäher auf dem Sportplatz um 17'000 Franken billiger. Dies sind wirkliche Einsparungen. Den grössten Teil des besseren Abschlusses machen auch hier aber sonst Verschiebungen aus. Weiter war das Hallenbaddach ein Thema. Die Materialuntersuchungen und die statische Prüfung des Hallenbaddachs brauchten weniger Geld als geplant, der Rest wird nun aber für eine Machbarkeitsstudie unter dem Titel "Zukunft Hallenbad" eingespart. Zuletzt noch der grösste Investitionsentlastungsposten, das geplante Energienetz: Im Bereich der Kunsteisbahn ist noch nicht fertig geplant, da sich mit dem Bau der Schwinghalle neue Voraussetzungen ergeben haben. Sobald hier aber die Planungen abgeschlossen sind, wird eine entsprechende Botschaft an den Gemeinderat erfolgen.

Bevor ich jetzt schuljahresbedingt in den Lehrerzeugnismodus verfallende und beginne, Noten und Kompetenzkreuzchen zu verteilen, komme ich zum Schluss. Herzlichen Dank allen Verantwortlichen für die Zahlen und deren übersichtliche Darstellung und Erklärungen. Die GPK war an ihrer Sitzung vom 24. Mai 2013 nach eingehendem Zahlenstudium und der Beantwortung von zahlreichen Fragen einstimmig für die Annahme der Abschlüsse der Abteilung 8. Niemand forderte einen Videobeweis mit der Hintertorkamera. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

Gemeinderat Philipp Geuggis: Ich spreche in meinem eigenen Namen. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr haben wir in diesem Kreis den Geschäftsbericht und die Rechnung der Stadtverwaltung Frauenfeld für das Jahr 2012 behandelt. Aber nicht nur der Zeitpunkt, auch der präsentierte Jahresabschluss weist Parallelen zum Vorjahr auf. Der Bruttoertragsüberschuss von über 3 Mio. Franken, mehr als 800'000 Franken über Budget, das klingt erneut sehr erfreulich. Trotzdem hörten die Alarmglocken in meinem Kopf nicht auf zu läuten. Das aus folgenden zwei Gründen:

1. Auch im Jahr 2013 sind die Aufwendungen überproportional angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr sind über 3 Mio. Franken mehr ausgegeben worden. Das entspricht einem Ausgabenwachstum von 4,4% in einem Jahr. Aber halt: Die Bevölkerung von Frauenfeld ist gewachsen, das stimmt natürlich, die Bevölkerung in Frauenfeld ist in den Jahren von 2010 bis 2013 aber nur um 4,7% gewachsen, während die Ausgaben im gleichen Zeitraum um 12,4% angestiegen sind. Weder mit dem Bevölkerungswachstum noch mit der nicht vorhandenen Teuerung in dieser Zeit kann diese extreme Zunahme der Ausgaben also erklärt werden.
2. Erfreulicherweise stiegen die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr um stattliche 4,9%. Gemäss den Erläuterungen in der Botschaft resultieren diese Mehreinnahmen aber primär aus über erwarteten hohen Grundstücksgewinnsteuern. Daraus schliesse ich, dass nicht konstant mit einem Ertragswachstum gerechnet werden kann, sondern dass ganz im Gegenteil auch ein Rückgang der Erträge einkalkuliert werden muss.

Ich hoffe sehr, dass in der Zwischenzeit alle hier im Saal die Glocken läuten hören. Als der Kanton Thurgau feststellte, dass seine Ausgaben die Einnahmen überholt haben, reagierte er richtig und fing mit einer Leistungsüberprüfung an. Die Stadt Frauenfeld ist in der glücklichen Lage, dass die Einnahmen die Aufwände noch abdecken. Damit dies so bleibt, müssen die Leistungen der Stadt dringend hinterfragt und vor allem die Kosten gesenkt werden. Wie bereits vor einem Jahr stelle ich erneut fest, dass das immer noch rasante Wachstum der Aufwände gestoppt werden muss. Ich erwarte erneut vom Stadtrat, dass sich das im Budget für das Jahr 2015 entsprechend niederschlägt. Ich hoffe auch, dass uns allen das nächste Déjà-vus anlässlich der Debatte über das Budget 2015 erspart bleibt. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeinderat Peter Heri: Nach dem Abschluss der Rechnung 2013 erlaube ich mir, im Hinblick auf die Umstellung auf HRM2 sowie auf die Erarbeitung des Budgets 2015 und des Finanzplans 2016 – 2018 vier Hinweise an den Stadtrat anzubringen:

1. Bitte bezeichnen Sie in den Unterlagen unterschiedliche Zahlen nicht mit dem gleichen Begriff oder erklären Sie wenigstens die unterschiedlichen Inhalte des gleichen Begriffs rasch ersichtlich und nachvollziehbar. Beispielsweise finden sich in der Botschaft zur Rechnung 2013 für den Bruttoertragsüberschuss vier verschiedene Werte: 2,874 Mio. Franken, 3,246 Mio. Franken, 7,234 Mio. Franken, 7,237 Mio. Franken. Welches ist nun der richtige Wert?
2. Das Budget 2015 wird neu nach dem HRM2 gegliedert. Dies wird mangels Vergleichbarkeit mit den Vorjahren die Beurteilung des Budgets erschweren. Ich bitte Sie darum, zusammen mit den Zahlen des Budgets auch die Rechnung 2013 nach dem HRM2 gegliedert abzugeben. Gleichzeitig bitte ich Sie, zusätzlich mit der Botschaft zum Budget möglichst viele detaillierte Informationen über das mutmassliche Ergebnis 2014 abzuliefern, idealerweise einen Halbjahresabschluss.
3. Die Umstellung der Finanzplanung auf das HRM2 bietet Gelegenheit, die finanzpolitische Zielsetzung der Stadt neu zu formulieren. Ich bitte Sie, mit der Vorlage des Finanzplans 2016 – 2018 ein echtes, quantitativ messbares finanzpolitisches Ziel zu formulieren, damit wir wissen, welches strategische Ziel der Stadtrat verfolgt und dieses auch kontrollierbar ist.
4. Ich möchte darauf hinweisen, dass auch dieses Jahr die Budgetdebatte wieder so spät im Jahr angesetzt ist, dass sich der Gemeinderat – falls notwendig – kaum getrauen kann, ohne schlechtes Gewissen den Voranschlag zurückzuweisen. Schade, dass der Stadtrat als Reaktion auf die letztjährige Budgetdebatte den Termin nicht vorverschoben hat und damit de facto dem Gemeinderat ein starkes Instrument aus der Hand nimmt.

Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme.

WERKBETRIEBE

Der Ratspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 7.

Gemeinderat Marcel Epper, Referent der GPK Bau, Werke, Umwelt: Ich stelle fest, dass die Rechnung der Werkbetriebe zu überhaupt keinen kritischen Bemerkungen oder Diskussionen in unserer GPK Anlass gegeben hat und diese die Anträge von Ziffer 2.3 bis 2.3.3 auf den Seiten 38 und 39 der Botschaft einstimmig gutgeheissen hat. In gleicher Weise hat die GPK der Kreditabrechnung für den Dachausbau und die Fotovoltaik-Anlage gemäss Antrag Ziffer 3.2 ein-

stimmig zugestimmt. Eine Würdigung der Rechnung der Werkbetriebe im Allgemeinen haben Sie bereits von Matthias Hotz, Präsident GPK Finanzen und Administration gehört. Statt diese Ausführungen mit gleichen Zahlen zu wiederholen, kann ich mich einfach seinen Ausführungen anschliessen. Ich habe ansonsten aus der Diskussion in der GPK keine weiteren Bemerkungen zur Laufenden Rechnung oder zur Investitionsrechnung, möchte aber noch eine Bemerkung anschliessen, respektive einige wenige Bemerkungen zu den Bauabrechnungen, die Ihnen ebenfalls in der Botschaft vorliegen.

Die GPK Bau, Werke, Umwelt hat auch diese Abrechnungen für den Dachausbau und die Fotovoltaik-Anlage an der Gaswerkstrasse 13 für die Büroerweiterung im Dachgeschoss sowie für die Fotovoltaik-Anlage auf dem bestehenden Bürohaus der Werkbetriebe gemäss den Seiten 43ff. der stadträtlichen Botschaft geprüft. Im Resultat positiv zu vermelden ist hierbei, dass die Abrechnung für Dachausbau und Fotovoltaik-Anlage ca. 103'000 Franken unter Kredit abschliesst sowie die Abrechnung für die Büroerweiterung Dachgeschoss Einsparungen gegenüber dem Kostenvoranschlag von ca. 60'000 Franken ergeben hat. Abschliessend gratuliere ich namens der GPK den Werkbetrieben für das sehr gute Rechnungsergebnis und danke gleichzeitig für die während des ganzen Jahres in allen drei Werken erbrachten Leistungen. Gestützt auf das Gesagte ersuche ich Sie, der Rechnung der Werkbetriebe für das Jahr 2013 ebenfalls zuzustimmen.

Gemeinderat Heinrich Christ: Gerne möchte ich namens der Fraktion CH/Grüne/Grünliberale einige Worte zum angekündigten Rabatt der Gaspreise anbringen.

Auf Seite 2 der Laufenden Rechnung der Werkbetriebe und dann noch einmal auf Seite 6 und schliesslich auch in der Botschaft ist ersichtlich, dass die Werkbetriebe rund 1 Mio. Franken als Rabatt an die Gaskunden zurückbezahlen möchten. Es ist unserer Meinung nach sicher richtig, dass man die Kunden am positiven Jahresergebnis teilhaben lässt. So weit so gut. Überlegt man sich die Frage der Teilhabe in Ruhe, ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, wie der Kunde, also wir, von diesem Jahresgewinn oder von dieser allgemein guten Situation der Werkbetriebe profitieren könnten.

1. Variante 1 Indirekte Senkung der Energiepreise mit Rabatten, wie wir das auch dieses Jahr wieder machen. Das ist sicher vernünftig, die Rabatte haben einfach ein Problem: Sie haben nur eine ganz kurzfristige Wirkung. Wenn man ein bisschen langfristiger denkt, könnte man sich auch ganz andere oder zusätzliche Massnahmen vorstellen, zum Beispiel:
2. Die richtige Hilfe beim Energiesparen. Wir haben das Leuli. Das ist erst ein Anfang. Hier versprechen wir uns von einem gezielten Einsatz der Smart Meter, von monetären Belohnungssystemen, dazu haben wir auch schon einmal eine Motion eingereicht, und von weiteren Massnahmen noch einiges mehr an Sparpower. Natürlich ist das trivial, sparen muss letztlich jeder für sich selbst. Aber wir können auch Hilfe dabei gebrauchen. Wenn wir lernen, richtig zu sparen, profitieren wir am Schluss am allerschönsten.
3. Mehr Investitionen in Support und in die Produktion erneuerbarer Energien. Trotz einiger wichtiger Erfolge wie Kompogas, Wärmering und so weiter könnte die Stadt mit ihren Werken in diesem Bereich noch mehr tun. Dazu kann man sich auch die Seite 8 des Geschäftsberichts anschauen, wo man nachlesen kann, dass im Jahr 2013 seitens der Stadt keine Anträge für ihre Hälfte des Energiefonds eingegangen sind. Um langfristigen Energielösungen zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es mutige Akteure. Akteure, die wirklich auch einmal etwas wagen, statt nur jahrelang auf die KEV oder besseres Wetter zu warten. Eine langfristige erneuerbare Energieversorgung kommt letztlich uns allen zugute.

Vertreter der Stadtverwaltung, wir bitten Sie, dass Sie unsere Gewinne nicht nur für kurzfristige Rabatte, sondern zusätzlich auch für langfristige Investitionen nutzen. Unsere Kinder werden es Ihnen danken. Die Mehrheit unserer Fraktion wird dem entsprechenden Antrag in der Botschaft auf Seite 39 zustimmen, einige überlegen sich aus genannten Gründen auch eine Stimmenthaltung. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

ALTERSZENTRUM PARK

Der Gemeinderatspräsident: Die Laufende Rechnung ist im Register 8.

Gemeinderat Stefan Leuthold, Referent der GPK Gesellschaft und Sicherheit: Wie üblich wird das Alterszentrum Park in vier Teilrechnungen aufgeführt.

Alterszentrum Park: Das Alterszentrum Park schliesst im Rechnungsjahr 2013 mit einem markanten Verlust von 442'105 Franken ab. Dieses Ergebnis ist zur Hauptsache mit gestiegenen Personalkosten begründet. Per 2015 drängt sich deshalb eine Anpassung der Tarife auf. Aber zunächst zu den einzelnen Teilrechnungen:

Ergaten/Talbach: Trotz tieferer Ausgaben bei den Sachkosten und Mehreinnahmen beim Betriebsertrag schliesst diese Rechnung bei einem Aufwand von 15'291'1143 Franken mit einem Ertrag von 14'827'725 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 463'388 Franken. Der höhere Aufwand hat vier Hauptursachen.

1. Nicht budgetierte Frühpensionierungen mit entsprechender Pensionskassenausfinanzierung;
2. Eine nicht budgetierte Reduktion der Wochenarbeitszeit von 43 auf 42 Stunden;
3. Eine nicht budgetierte leichte Erhöhung von 1,5 Ferientagen pro Stelle;
4. Ein bereichsübergreifender Schnuppertag im Sinne einer internen Weiterbildung für alle Angestellten.

Ein grosses Problem stellt das Angebot an Deutsch sprechendem Pflegepersonal dar. Dieses ist auf dem Stellenmarkt zurzeit äusserst knapp, weshalb vermehrt auf temporäres Personal zurückgegriffen werden musste, was sich in der Rechnung mit Mehrkosten von rund 280'000 Franken niederschlägt.

Betreutes Wohnen: Diese Rechnung schliesst mit einem leichten Ertragsüberschuss von 21'006 Franken, welcher in die Spezialfinanzierung für neue Wohnformen eingelegt wird. Die Belegung lag während des ganzen Jahres 2013 bei 100%.

Tageszentrum: Ab März 2013 wurde das Angebot von vier auf fünf Betreuungstage erweitert. Dies führte einerseits zu höheren Personalkosten, auf der anderen Seite aber auch zu Mehreinnahmen. Die Belegung fiel um rund 3% höher aus als budgetiert und liegt bei knapp 78%. Dank der finanziellen Unterstützung des Fördervereins Tageszentrum Talbach schliesst die Rechnung bei einem Aufwand von 270'622 Franken und einem Ertrag von 270'89 Franken mit einem kleinen Ertragsüberschuss von 276 Franken ab. Damit in Zukunft auch ohne die Unterstützung des Fördervereins eine ausgeglichene Rechnung erzielt werden kann, drängt sich eine sukzessive Anpassung der Tagesansätze auf.

Parksiedlung Talacker: Aufwand und Ertrag der Parksiedlung Talacker liegen 2013 genau gleich hoch bei 2'783'397 Franken. Zudem wurden zu den budgetierten Abschreibungen auf Immobilien zusätzlich 84'001 Franken Abschreibungen vorgenommen. Auch in der Parksiedlung Talacker stellt die Rekrutierung von Pflegepersonal ein grosses Problem dar, welches zum Teil vorübergehend mit temporären Mitarbeitern gelöst werden musste. Speziell erwähnen möchte ich noch, dass der langjährige Zentrumsleiter Felix Wirth dieses Jahr in Pension geht und im August 2014 von seinem Nachfolger abgelöst wird. Ich danke Felix Wirth im Namen der GPK Gesellschaft und Sicherheit ganz herzlich für seine langjährigen, wertvollen und kompetenten Dienste. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute und beste Gesundheit. Die GPK Gesellschaft und Sicherheit hat allen Anträgen, das sind 2.4, 2.4.1, 2.4.2 und 2.4.3, den Anträgen gemäss Botschaft des Stadtrats einstimmig zugestimmt.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat oder dem Stadtrat.

Der Ratspräsident: Wir behandeln nun noch die übrigen Register des Rechnungsordners.

BESTANDESRECHNUNG DER STADT, Register 4

Keine Wortmeldungen.

FINANZKENNZAHLEN, Register 5

Keine Wortmeldungen.

STAND DER LANGFRISTIGEN DARLEHEN UND ZINSAUFWENDUNGEN IN DER RECHNUNG 2013, Register 6

Keine Wortmeldungen.

KOSTENENTWICKLUNG SOZIALDIENSTE, Register 6

Keine Wortmeldungen.

VERSELBSTSTÄNDIGUNG DER PENSIONSASSE IN EINE ÖFFENTLICH RECHTLICHE STIFTUNG PENSIONSASSE DER STADT FRAUENFELD, AUSWIRKUNGEN AUF DEN JAHRESABSCHLUSS 2013, Register 7

Keine Wortmeldungen.

Rückkommen wird nicht verlangt.

Stadtammann Carlo Parolari: Bevor Sie nun über die Rechnungen abstimmen, darf ich Ihnen namens meiner Kolleginnen und Kolleginnen ganz herzlich danken für die sehr speditive Behandlung und die wohlwollenden Bemerkungen und die positive Würdigung unserer Arbeit. Sie haben bei aller Speditivität gründliche und gute Arbeit geleistet in den Geschäftsprüfungskom-

missionen, in den Fraktionen und auch heute im Rat. Wir danken Ihnen für dieses Vertrauen in die Arbeit des Stadtrats und der Verwaltung. Gerne geben wir den Dank an den Finanzchef Reto Angern weiter. Er hat die Debatte von der Empore aus mitverfolgt, aber auch an Michael Gemperle und Ruth Gerber, Finanzchefs der Betriebe sowie auch Andreas Anderegg, der für den Geschäftsbericht verantwortlich gezeichnet hat.

Die externe Revision und die GPKs haben einige kleine Verbesserungspotenziale und Möglichkeiten aufgezeigt, aber keine wesentlichen Mängel gefunden, das werten wir als sehr positiv und als gutes Zeichen. Es wurde im Gegenteil sogar gesagt, die Rechnungen seien in einem tadellosen Zustand und es gebe einen sehr guten Gesamteindruck über die Rechnungen der Stadt. Wir haben Sie, meine Damen und Herren, sehr ausführlich informiert im Vorfeld mit der Medienmitteilung, insgesamt fünf GPK-Sitzungen, in den Fraktionssitzungen, und Sie gestatten mir, dass ich nicht noch mehr Zahlen auftische, denn die Besprechung der Rechnung ist an sich wie eine Manöverkritik nach dem Krieg. Man kann eh nichts mehr daran ändern. Deshalb nur einige Schlagworte im Sinn einer Zusammenfassung: Sie haben es gesagt, der Voranschlag bei der Stadt ist um rund 850'000 Franken besser. Sehr tiefe Investitionen, das ist sicher ein Charakteristikum, lediglich bei rund 50%. Bezüglich Mehraufwand und Mehrertrag haben einige unter Ihnen sich ziemlich in den Zahlen vertan. Der Mehraufwand liegt exakt bei 0,7%, der Mehrertrag bei 2,1%. Herr Gemeinderat Hotz und Herr Gemeinderat Geuggis, Sie müssen die Einlagen in die Spezialfinanzierungen dort herausrechnen, das gibt sonst ein völlig verfälschtes Bild. 0,7% Mehraufwand, ich denke, da können Sie nicht von galoppierenden, explodierenden Kosten sprechen, zumal noch ein Einmalaufwand zu verzeichnen ist, das wurde von Ihnen mehrfach gesagt, nämlich diese 740'000 Franken bei der Pensionskasse. Rechnen Sie diese noch weg, dann können Sie sehen, wo Sie effektiv liegen. Noch drei Eckpunkte: Wir haben einen leicht höheren Personalaufwand, das habe ich gesagt. Der einzige Grund ist diese PK-Geschichte. Wir haben aber im Sachaufwand 1 Mio. tiefer. Schauen Sie sich die Artengliederung an, die Sie hinter dem roten Beiblatt haben. Es wurde in einem Votum so nebenbei gesagt, wir haben einen massiven Schuldenabbau von über 10 Mio. Franken getätigt. Zur Pensionskasse, ich gestatte mir, das hier einzufügen, damit kein falsches Bild entsteht: Der GPK-Sprecher Gemeinderat Hotz hat gesagt, es sei ein Rückgang des Deckungsgrads eingetreten. Das stimmt natürlich, aber wir haben Ihnen extra ein Beiblatt vorne im Griff 9 hineingelegt. Das müssen Sie sich anschauen. Es ist so, dass der Deckungsgrad von 94,87% auf 91,86% gesunken ist. Das ist aber hauptsächlich bedingt durch die Systemänderung. Ohne Systemänderung wäre der Deckungsgrad auf rund 97%. Wir haben also hervorragend gearbeitet in der Verwaltungskommission und auch bereits im neuen Stiftungsrat, und es wurde von Pascal Frey auch gesagt, bei der Umstellung vor einem Jahr sind wir von einem Deckungsgrad von 80,8% ausgegangen, und nun sprechen wir von 91,68%. Wir haben also um 11 Prozentpunkte einen höheren Deckungsgrad, als ursprünglich angenommen. Einfach, damit nicht ein falscher Eindruck entsteht, die PK hat hervorragend gearbeitet und steht gut da.

Zur Frage von Gemeinderat Wildberger: Sie haben gefragt, ob wir auch wieder einmal ein Grundstück kaufen und nicht nur immer verkaufen. Das kann ich Ihnen selbstverständlich zusagen. Wir haben ein Reglement über die Bodenpolitik, das die Kriterien für Landkäufe und -verkäufe sehr genau definiert. Wenn strategisch wichtige Grundstücke für die Stadt oder für die Aufgaben der Stadt auf dem Markt sind, werden diese über das Landkreditkonto erworben. Wir haben dort auch entsprechend Luft. Über einige Zeit war das ziemlich ausgebucht, da konnten wir nicht, aber jetzt können wir wieder, und ich kann Ihnen sagen, dass wöchentlich am Montagsrapport bei mir im Büro der Stadtentwickler und der Stadtschreiber, der für die Liegenschaften zuständig ist, zusammen mit mir über die Liegenschaftentransaktionen sprechen, ob etwas für uns interessant sein könnte, natürlich auch im Zusammenhang mit den Ansiedlungen.

Dann waren noch die Bemerkungen von Gemeinderat Heri im Zusammenhang mit HRM2. Sie fordern von uns eine Vergleichbarkeit, respektive die Rechnung 2013 rückwirkend auch noch auf HRM2 umzustellen, und Sie wünschen sogar einen Halbjahresabschluss künftig. Man kann alles machen, aber dann müssen Sie uns noch mindestens etwa 200 Stellenprozente im Finanzamt zusätzlich bewilligen. Es sind jetzt schon Aufwendungen und der Finanzchef hat jetzt bereits für diese Umstellung unheimlich viele Überstunden angehäuft. Wir werden schauen, was wir machen können, aber ich kann Ihnen nicht garantieren, das haben wir von Anfang an gesagt, dass wir eine vollständige Vergleichbarkeit haben werden. Sie werden an der nächsten Gemeinderatssitzung zudem auch über die interne Verwaltungsreorganisation orientiert. Es wird aus acht Verwaltungsabteilungen fünf Departements geben. Es wird vollständig umgruppiert. Es wird keine vollständige Vergleichbarkeit geben. Das kann ich Ihnen jetzt schon sagen.

Dann zum Termin, da haben Sie uns auch einen Vorwurf gemacht, den ich nicht richtig verstehe. In der GO besteht eine Referendumsfrist von 45 Tagen. In der GPK wurde das auch besprochen, ob man das vorziehen kann. Der Wunsch in Ihrem Rat und auch vom Stadtrat war, die Budgetierung so lange wie möglich hinauszuschieben, damit man möglichst genaue Zahlen hat. Wenn Sie auf diese Referendumsfrist angesprochen haben, dass Sie im alten Jahr einen definitiven Entscheid haben wollen, da müssen Sie im Rat im September oder Oktober das Budget beraten, wir müssen das, wenn Sie retour rechnen, vermutlich vor den Sommerferien oder unmittelbar danach im Stadtrat verabschieden, dann sind wir genau wieder da, wo wir früher waren, dass wir sehr ungenaue Zahlen haben, und das wollen wir definitiv nicht. Ich habe Ihre Frage vielleicht missverstanden, aber ich sehe da an sich kein Problem.

Ich komme kurz zurück auf die Rechnung der Werke. Wir haben geschrieben: erfreulich trotz stagnierendem Umsatz. Gemeinderat Hotz hat ein neues Wort kreiert: oberkerngesund. Ich nehme das gern in meinen Wortschatz auf. Es sind sehr hohe Überschüsse, die wir aber für Vorfinanzierungen und für zusätzliche Abschreibungen verwenden. Beim Gas, es wurde gesagt, machen wir das mit einem Rabatt, wie es in den letzten Jahren üblich war. Wir wählen nicht jedes Mal ein neues System, ich nehme aber Ihre Anregungen gern auf, Gemeinderat Christ. Mit dem Leuli sind wir aktiv dran, wir haben auch in Aussicht gestellt, ich habe das schon mehrfach gesagt, dass wir ein Bonus-Malus-System ins Auge fassen können. Das geht aber erst, wenn wir flächendeckend Smart Meter haben, und das ist nach der Planung rund 2018 der Fall. Vorher geht das nicht, weil wir sonst rechtsungleiche Behandlungen hätten.

Ganz kurz zum Alterszentrum: Drei von vier Rechnungen sind positiv, da gibt es nicht viel zu sagen. Bei den Häusern Ergaten und Talbach haben Sie selber festgestellt, haben wir einen Betriebsverlust, der sich aber ebenfalls erklären lässt.

Meine Damen und Herren Gemeinderäte, wir haben Ihre mahnenden Worte bezüglich Voranschlag 2015 vernommen, nehmen diese durchaus ernst. Ich kann Ihnen sagen, dass der Stadtrat das Finanzcockpit für das Budget 2015 bereits verabschiedet hat. Die Amtschefs sind instruiert und beginnen jetzt, nach dem neuen Kontenplan und dem Finanzcockpit zu budgetieren. Die finanziellen Leitplanken hat der Stadtrat gesetzt, und ich habe Ihnen auch schon gesagt, wir sind mitten in diesen Umstellungs- und Vorbereitungsarbeiten für HRM2. Das wird sehr anders aussehen, viel mehr kann ich Ihnen aber an dieser Stelle noch nicht sagen. Wir werden Ihnen Schulungen anbieten. Diese Termine haben Sie auch bereits erhalten.

Die Zielsetzung des Stadtrats ist klar. Wir wollen Ihnen einen ausgeglichenen Voranschlag präsentieren. Wir wollen die erforderlichen Abschreibungen machen und wir wollen das Ganze, wenn immer möglich, ohne Steuererhöhung erreichen. Wir sind jetzt gefordert. Lassen Sie uns

bitte diese Zeit. Wir brauchen diese dringend. Wir werden Sie so transparent wie möglich über diese neue Budgetierung, über dieses neue Rechnungslegungssystem informieren.

Eines möchte ich aber noch sagen: Die Finanzen der Stadt Frauenfeld sind nach wie vor sehr solide. Gemeinderat Hotz hat gesagt, sie seien sehr komfortabel. Da stimme ich überein. Die Stadt Frauenfeld hat nach wie vor ein sehr hohes Eigenkapital und das ist die einzig massgebende Grösse. Wir müssen sicher sorgfältig auf die Zukunft schauen, aber die Stadt Frauenfeld steht nach wie vor hervorragend da, was die Finanzen betrifft.

Noch ein letztes Wort zur LÜP, zur Leistungsüberprüfung: Ich meine diejenige des Kantons, die wird vor allem in 14 Tagen ein grosses Thema sein im Kantonsrat. Falls das Paket so durchgeht, wie es jetzt geschnürt wird, wird es 2015 und 2016 auf die Finanzen der Stadt praktisch keine Auswirkungen haben, ab 2017 sogar leicht positive, wenn dieser Pendlerabzug durchkommt, dies einfach als Grundinformation. Es ist also nicht so, dass der Regierungsrat Aufgaben und Verpflichtungen einfach auf die nächste tiefere Stufe hinuntergestossen hat. Das sieht an sich in dieser Grundanlage jetzt sehr positiv aus, dass die Gemeinden, auch die Schulgemeinden, tendenziell eher sogar entlastet werden und nicht belastet.

Ich komme zum Schluss: Meine Kolleginnen und Kollegen und ich danken Ihnen, wenn Sie unsere Rechnung genehmigen und den Anträgen auf den Seiten 38 und 39 zustimmen. Besten Dank.

Der Gemeinderatspräsident stellt der Vollständigkeit halber den Geschäftsbericht im Register 1 zur Diskussion.

Gemeinderat Matthias Hotz: Keine Angst, ich möchte nicht auf den Herrn Stadtammann replizieren. Ich möchte auch nicht unnötig verlängern, allein der guten Ordnung halber möchte ich bezüglich des Geschäftsberichts darauf hinweisen, dass wir, wenn ich mich richtig erinnere, an der Sitzung der drei GPKs, als wir diesen beraten haben, noch eine geringfügige Korrektur angeregt haben, die, so meine ich, auch noch berücksichtigt werden konnte. Damit das alle im Rat wissen, das wäre auf Seite 80 des Geschäftsberichts unter dem Kapitel "Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz". Hier kam ein Hinweis von Gemeinderat Peter Wildberger, der da eine Präzisierung wollte, dass in diesem Kapitel auf Seite 80 im zweiten Absatz der letzte Satz, so habe ich das im Kopf, noch präzisiert wird. Jetzt heisst es: "2013 gingen in diesem Bereich keine Projektanträge ein." Neu würde es sinngemäss heissen: "2013 wurden in diesem Bereich keine Projektanträge bewilligt." Allenfalls kann der Herr Stadtammann hier noch weiter präzisieren. Besten Dank.

Der Stadtammann Carlo Parolari: Vielen Dank für diesen Hinweis. Das stimmt. Ich habe die Korrektur so eingegeben: "... wurden in diesem Bereich keine Beiträge gesprochen". Das ist sinngemäss.

Gemeinderat Peter Wildberger: Ich möchte zu dieser Seite 80, Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz doch noch etwas sagen. Im Teil stadteigene Projekte sind im Fonds nach zweieinhalb Jahren nun 1,5 Mio. Franken angehäuft, aber es wurde noch kein Franken gesprochen oder investiert. Die Fachkommission für den Fonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz hat Mitte Dezember 2013 getagt und zwei Projekte zur Weiterbearbeitung empfohlen. Als Folge davon hat die Stadt ein KEV-Gesuch für das Wasserkraftwerk Mühlewiesenkanal eingereicht und im April 2014 kam ein positiver Bescheid von Bern. Die Voraussetzungen für die Kostendeckende Einspeiseverfügung KEV seien erfüllt und das Projekt sei auf die

Warteliste gesetzt worden. Das heisst, dass mit dem Projekt nun vorwärtsgemacht werden kann. Damit könnte das Kraftwerk ohne zusätzliche Umweltbelastung und für die Stadt wirtschaftlich betrieben werden. Es entspricht nicht haushälterischem Umgang mit Steuergeldern, wenn jetzt mit der Erstellung gewartet wird, jetzt, da gleich nebenan die Fundamente für die Brücke betoniert werden und man ungehindert mit schweren Baumaschinen und Lastwagen bis an die Baustelle fahren könnte. Gerade an einem Sommertag wie heute bei niedriger Wasserführung der Murg steht die Turbine Zeughausbrücke still und produziert null Strom. Rund 500 Liter Wasser pro Sekunde laufen unbenutzt über das Wehr. Ein Wasserrad am Mühlewiesenkanal könnte in dieser Situation voll, das heisst 11,5 KW Strom produzieren, also 277 Kilowattstunden pro Tag. Zusätzlich erhielten wir über die KEV einen Beitrag an den Unterhalt des Kanals, der bereits wieder voller Schlamm ist. Dies einfach zur Erinnerung an den Stadtrat, denn offensichtlich hat er das neue Kraftwerk ganz einfach vergessen, obwohl ich mündlich vor einem Jahr und schriftlich im Dezember einen Projektantrag eingereicht hatte. Sonst hätte er nicht geschrieben, 2013 gingen in diesem Bereich keine Projektanträge ein.

Der Ratspräsident: Die Anträge finden Sie im Register 1 auf den Seiten 38 und 39 der stadträtlichen Botschaft Nr. 32 vom 22. April 2014. Die Abstimmungen über die Anträge werde ich wie folgt zusammenfassen:

- Antrag 1 und 2.1 einzeln;
- alle Anträge von Ziffer 2.2 zusammen;
- alle Anträge von Ziffer 2.3 zusammen;
- alle Anträge von Ziffer 2.4 zusammen;
- Antrag 3.1 Anhang 1 einzeln;
- Antrag 3.2 Anhang 2 einzeln

Gegen dieses Abstimmungsprozedere werden keine Einwände gemacht.

Abstimmungen:

Antrag 1: Antrag 1 wird einstimmig angenommen.

Antrag 2.1: Antrag 2.1 wird einstimmig angenommen.

Anträge 2.2, 2.2.1 und 2.2.2: Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Anträge 2.3, 2.3.1, 2.3.2 und 2.3.3: Die Anträge werden mit 32 Ja-Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Anträge 2.4, 2.4.1, 2.4.2 und 2.4.3: Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Antrag 3.1: Antrag 3.1 wird einstimmig angenommen.

Gemeinderat Peter Hausammann: Erlauben Sie mir, zu diesem Punkt Bauabrechnung Erweiterung Dachgeschoss Werkbetriebe zwei Bemerkungen, eine allgemeine und eine konkrete.

Allgemein: Die Beratung und Genehmigung von solchen Bauabrechnungen – es ist ja nicht die erste – gehört zu den unserem Rat von der Stadtverfassung zugewiesenen Aufgaben. Die Prüfung von Bauabrechnungen und auch von Kostenvoranschlägen ist nicht so einfach. Gerade für nicht Bauprofis wie die meisten von uns ist es zum Beispiel schwierig zu überprüfen, ob und wo es allenfalls Luft hat oder ob dieses oder jenes in welcher Qualität wie viel kosten darf. Man sollte unsere Aufgabe tendenziell nicht erschweren, sondern erleichtern. Dazu gehört zum Beispiel, dass uns in der Botschaft und in der Abrechnung möglichst vergleichbare Zahlen vorgelegt werden. Das ist leider nicht ganz der Fall. Die einzelnen Positionen sind nur in der Abrechnung mit den BKP-Nummern aufgeführt, nicht aber in der Botschaft. Dort haben wir irgendwelche Ziffern. Ich bitte deshalb den Stadtrat, dem Gemeinderat in Zukunft die Baukredite in der Botschaft nach den Baukostenplannummern gegliedert vorzulegen, das ist problemlos möglich, weil die zu bewilligenden Kredite ja auf einem KV beruhen, der nach BKP gegliedert ist.

Konkret: Weil mich in dieser Beziehung Vergleichbarkeit der Hafer gestochen hat, habe ich die Abrechnung über die Büroerweiterung etwas genauer mit der Botschaft verglichen. Das war die Botschaft Nr. 10 vom 13. März 2012. Dabei habe ich festgestellt, dass die Klimaanlage abgerechnet mit rund 46'000 Franken in der Botschaft und damit im Kostenvoranschlag gar nicht enthalten ist. Wir haben also seinerzeit gar keine Klimaanlage bewilligt. Das wirft Fragen auf.

1. Wer hat wann den nachträglichen Einbau der Klimaanlage beschlossen? Diese Frage wurde in der GPK nicht befriedigend beantwortet und es sieht danach aus, als ob die Werkbetriebe dies in eigener Regie gemacht hätten.
2. Warum informiert der Stadtrat den Gemeinderat in der Bauabrechnung nicht offen über ein solches Vorkommnis? Ein Standard ist, wie hier in dieser Abrechnung gesehen, wenn Kostenüberschreitungen beziehungsweise Einsparungen bei einzelnen Arbeiten oder Anlagen zwischen 3'400 Franken und 19'000 Franken informiert wird, muss dies erst recht für eine Klimaanlage von 46'000 gelten, die gar nicht geplant und bewilligt worden ist.
3. Der von unserem Rat bewilligte Kredit von 700'000 Franken beruht auf einem KV von 681'700 Franken mit einer Genauigkeit von +-5%. Abgerechnet wird nun ohne nicht im KV enthaltene Klimaanlage mit 555'000 Franken, das ist 18,6% unter dem KV. Wie gut ist ein solcher KV? Zwar sind Minderkosten natürlich grundsätzlich gut für die Kasse. Ich als Gemeinderat möchte aber keinen KV, der beliebig Luft enthält. In diesem Zusammenhang erinnere ich an mein Votum zur Bauabrechnung Parksiedlung seinerzeit: Die Bauleitung sollte von A bis Z bei den Profis vom Hochbauamt liegen, nicht bei der Abteilung, für die gebaut wird.

Stadtmann Carlo Parolari: Ich nehme kurz Stellung. Das mit den BKP-Nummern nehmen wir gern auf und werden das nach Möglichkeit umsetzen. Gemeinderat Hausammann, ich möchte Sie daran erinnern, Sie bewilligen einen Kredit, einen Gesamtkredit. Gegenüber diesem Kredit sind wir 63'373 Franken günstiger. Jeder, der schon einmal gebaut hat, weiss, dass im Lauf eines Bauprojekts Änderungen entstehen, Sachen günstiger gemacht werden können, allfällige Sachen, die in einem KV nicht vorhergesehen waren, dazukommen, besonders in einem bestehenden Bau. Und genau das war hier der Fall. Man hat gemerkt, dass die Wärme nicht herausgebracht werden kann, daher hat man diese Klimageräte einbauen lassen müssen, und

ich habe Ihnen in der GPK eine klare Antwort gegeben und gesagt, ich hätte das bewilligt, das liegt in meiner Kompetenz, und ich habe es auch so bewilligt. Besten Dank.

Abstimmung:

Antrag 3.2: Der Antrag wird mit 35 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Der Ratspräsident hält fest, dass bei eindeutigen Abstimmungsergebnissen kein Behördenreferendum gegen die Rechnung 2013 wahrgenommen wird.

Der Ratspräsident: Somit haben wir die heutige Tagesordnung durchberaten. Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, 2. Juli 2014 um 19.30 Uhr statt. Mein Dank geht an Sie für das aktive Mitdiskutieren, an die Stadtgärtnerei für den wiederum sehr schönen Blumenschmuck und Beat Dürger und Team für die Bestuhlung in diesem ehrwürdigen Saal. Ich erkläre die Gemeinderatssitzung für geschlossen und wünsche eine gute Heimkehr.

- - -

Schluss der Sitzung: 19.15 Uhr

* * *